OKTOBER'16 / NR. 05

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

ZU VIEL LICHT IM DUNKELN

LICHTVERSCHMUTZUNG NIMMT ZU

GESELLSCHAFT IM WANDEL

EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE (ALTERS-)POLITIK

DER GUTE GEIST IM SCHLOSS

DANK BETRIEBSLEITERIN ROSMARIE KELLER LIEF ES RUND

schwarzenburg

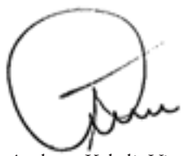
LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Ich hatte das Vergnügen, in diesem Sommer den Yellowstone-Nationalpark in den USA bereisen zu dürfen. Mit einer Fläche von rund 9'000 km² ist er ungefähr so gross wie die Mittelmeerinsel Korsika. Der Park ist berühmt für seine vulkanogene Landschaft mit Geysiren und seine Tiervielfalt wie Büffel und Grizzlybären. Zudem präsentiert er einen Nachthimmel, bei dem in mondlosen Nächten die Sterne zum Greifen nahe sind und die weit entfernten Galaxien ein unvergessliches Naturspektakel bieten.

Warum kommen wir nur in abgelegenen Gebieten in diesen Genuss? Dunkle Orte fernab von Städten sind optimal, um Sterne zu beobachten. In besiedelten Gebieten emittieren unsere Städte so viel Licht, dass der Himmel stark aufgehellt wird und schwächere Sterne untergehen. Wissenschaftler bezeichnen dieses Phänomen als «Lichtverschmutzung». Der Nachthimmel ist heute so hell, dass die Hälfte der Europäer die Milchstrasse gar nicht mehr sehen kann.

Um alles «Rund ums Licht» und dabei auch um Lichtverschmutzung geht es am diesjährigen 5. Energie- und Umwelttag im Schloss Schwarzenburg. Wie dunkel ist es nachts in Schwarzenburg? Dieser Frage sind Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums nachgegangen: Sie präsentieren ihre Messungen. Im Weitern gibt es Informationen zum Sternenhimmel, zu LED-Beleuchtungen im öffentlichen und privaten Bereich und die Gewinner des Schwarzenburger Umweltpreises werden geehrt.

Am 3. September 2016 gelangte die s2-challenge, die Multisportstafette von Langnau nach Schwarzenburg, zum 10. und letzten Mal zur Austragung. Der Anlass wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Turnvereins Schwarzenburg 2006 ins Leben gerufen und mauserte sich in all den Jahren zum Sportanlass par excellence mit rund 1'400 Teilnehmenden und zu einem wichtigen Werbeträger für unsere Region. Der Gemeinderat ist stolz auf die Initianten und bedankt sich beim OK und den unzähligen Helfern für die langjährige, professionelle Organisation und Durchführung.



Andreas Kehrli, Vize-Gemeindepräsident

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzenburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzenburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**

4 - 9 ZU VIEL LICHT IM DUNKELN
Wo bleibt die Nacht? Der Europäische Kontinent scheint hell erleuchtet bei Nacht. So schön das Bild scheint, so trügerisch ist es. «Lichtverschmutzung» nennen Wissenschaftler das Problem, denn zu viel Licht schadet – uns und unserer Mitwelt.

10 - 21 GEMEINDE

10 - 11 GESELLSCHAFT IM WANDEL
Auch in Schwarzenburg leben verhältnismässig immer mehr ältere Menschen. Um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, führte die Gemeinde Schwarzenburg 2002 das Altersleitbild ein. Was wurde bisher erreicht?

12 EIN DACH ÜBER DEM KOPF
Der Verein für Notwohnungen Region Gantrisch bietet möblierte Wohnungen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an.

14 Kolumne «Ä Momänt emau»

16 - 17 RAUS AUS DEM SCHULZIMMER
Für eine Woche leisteten die Schüler/-innen vom OSZ Arbeitseinsätze in Berggebieten. Die Erlebnisse fern vom Schulzimmer haben die Klassen zusammengeschweisst.

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

20 - 21 Bibliothek

22 - 25 KIRCHGEMEINDE

22 AM PULS DER ZEIT – IMPULS

24 WELTRELIGIONEN IN UNSEREM DORF
Die Kirchgemeinde lädt ein zur Begegnung mit Hinduismus und Muslimen.

25 Aus dem Kirchgemeinderat

26 - 41 BLICKPUNKTE

26 - 27 DER GUTE GEIST VOM SCHLOSS
Seit 2009 zeichnete Rosmarie Keller für die Betriebsleitung im Schloss verantwortlich.

28 Treffpunkt Albligen

29 Freude am Jodelgesang?

31 Neue Kurse im VHS-Programm

42 Veranstaltungen

43 Portrait

Schwarzenburg bei Nacht (Foto Karl Schönenberger)

ZU VIEL LICHT IM DUNKELN

Text *Franziska Gertsch*

DAS ÜBERMASS AN NÄCHTLICHEN LICHTEMISSIONEN SCHADET DEM MENSCHEN SOWIE FLORA UND FAUNA. DER 5. ENERGIE- UND UMWELTTAG DER GEMEINDE SCHWARZENBURG UNTER DEM MOTTO «RUND UMS LICHT» WILL DESHALB UNTER ANDEREM FÜR DIE GEFAHREN DER SOGENANNTEN «LICHTVERSCHMUTZUNG» SENSIBILISIEREN.

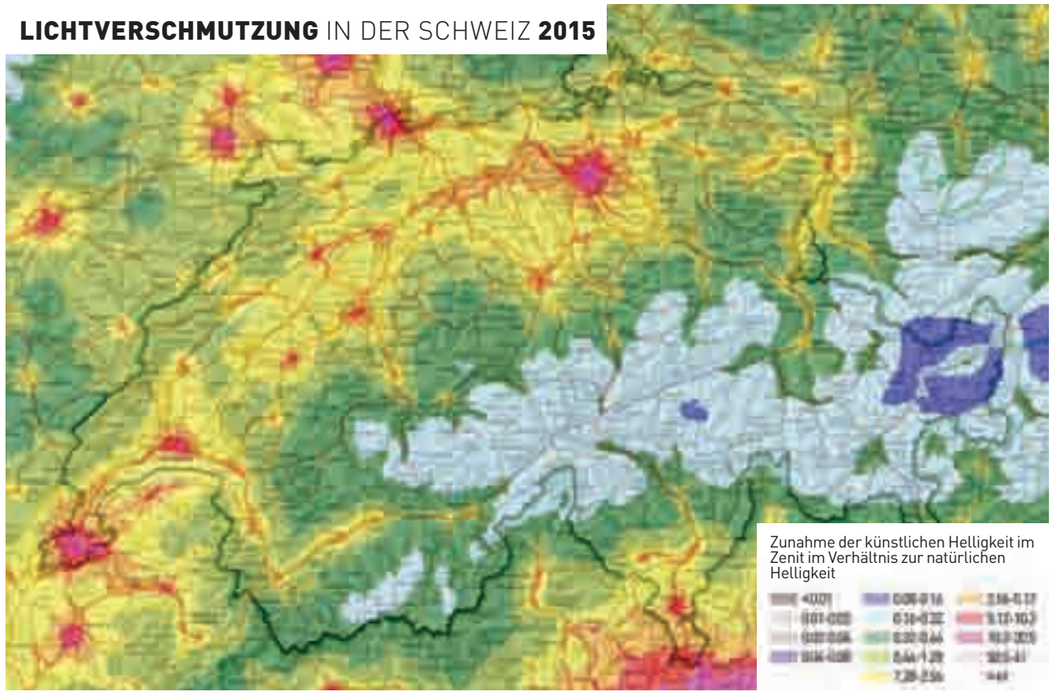
Wer kennt sie nicht – die grossen Leuchtreklamen von Geschäften, Discoscheinwerfer, ausgeleuchtete Privatgärten oder die Strassenbeleuchtungen, die bis in den hintersten Winkel jedes Quartiers reichen? Es gibt kaum noch Orte, in denen es in der Nacht noch richtig dunkel wird. Den Preis für die Zunahme der nächtlichen Helligkeit bezahlen alle: Menschen, Tiere und Pflanzen werden davon beeinträchtigt. Das Übermass an Kunstlicht in der Nacht sowie die Aufhellung der natürlichen Dunkelheit und des Himmels werden deshalb auch als Lichtverschmutzung bezeichnet. Sie gilt wie Luft- oder Gewässerverschmutzung als eine Form von Umweltverschmutzung und ist ein globales Problem.

Wie die Experten der Non-Profit-Organisation Dark-Sky Switzerland auf ihrer Webseite schreiben, leidet auch die Schweiz unter mittlerer bis starker Lichtverschmutzung. Sogar in den Berggebieten gebe es keinen Ort mehr, wo in der Nacht die vollständige natürliche Dunkelheit erreicht werde, heisst es. Wie die Kartierung der Lichtemissionen zeigt, ist zwar der Naturpark Gantrisch ein verhältnismässig dunkler Fleck auf der Karte, wenn man ihn mit den Ballungszentren von Freiburg oder Bern vergleicht. «Doch Lichtverschmutzung ist auch hier angekommen. Es gibt Karten, auf denen sichtbar ist, wie die Nacht im Perimeter des Naturparks aufgehellt wird und wie dieses Streulicht immer weiter in dunkle Gebiete vorrückt», sagt Nicole Dahinden, Geografin und Projektleiterin beim Naturpark Gantrisch. Wie dunkel es konkret in Schwarzenburg ist, haben Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Schwarzenburg gemessen. Sie präsentieren ihre Resultate im Rahmen des 5. Energie- und Umwelttages (siehe Programm Seite 9).

TÖDLICHE **FALLE** FÜR **TIERE**

Lichtverschmutzung hat vielseitige Auswirkungen auf die Umwelt, die das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) aus der Fachliteratur zusammengetragen hat. So leben viele Tiere im Tag-Nacht-Wechsel. Verändern sich die Lichtverhältnisse in der Nacht, wird ihr Lebensrhythmus durcheinandergebracht und ihre Lebensräume wandeln sich dramatisch. Dies kann bis zum Aussterben von Tierarten führen und schadet damit der Artenvielfalt. Gerade Kleinstlebewesen sind stark betroffen: So würden nachtaktive Insekten wie Nachtfalter, Köcherfliegen oder Käfer von ihrem angestammten Lebensraum weggelockt und ihr natürliches Verhalten gestört. «Anstatt Nahrung zu suchen, sich zu paaren oder Eier zu legen, verfliegen sie ihre Energievorräte an den Lampen», schreibt das BUWAL. Es bestehe die Gefahr, dass sie an der Lichtquelle gefangen blieben, dort verbrannten, an Übermüdung stürben oder leichte Beute ihrer Feinde würden. Die Dezimierung von ganzen Insektenbeständen ist problematisch, denn sie sind nicht nur wichtige Blütenbestäuber, sondern auch Nahrung für andere Tiere. Auch grössere Tiere sind durch das künstliche Licht gestört, so etwa Zugvögel. Sie orientieren sich auf ihrer Reise unter

LICHTVERSCHMUTZUNG IN DER SCHWEIZ **2015**



Quelle *Dark-Sky*

anderem an den Sternen. Schädliche Lichtemissionen führen dazu, dass sie gerade bei Nebel die Orientierung verlieren und von ihrem Weg abgelenkt werden. Sie kollidieren teilweise mit den Lichtquellen oder verenden wegen Erschöpfung. Auch Erdkröten und Frösche werden durch Licht fehlgeleitet und damit einfacher Beute ihrer Feinde. Nachtaktive Säugetiere wie Füchse, Rehe oder Dachse aber auch Fledermäuse sind in beleuchteten Umgebungen ebenfalls seltener anzutreffen.

PFLANZEN WERDEN **GESCHWÄCHT**

Die Entwicklung von Pflanzen ist massgeblich vom natürlichen Wechsel von Tag und Nacht bestimmt. Wird die Tag- und Nachtlänge durch Kunstlicht verfälscht, reagiert die Pflanzenwelt empfindlich. Die relative Tages- und Nachtlänge beeinflusst bei vielen Arten unter anderem die Ruheperioden (Laubaustrieb im Frühling und Blattfall im Herbst) oder das Wachstum. So gibt es laut BUWAL Berichte über Pflanzen, bei denen Lichtemissionen den Blatt- oder Blühtrieb zu früh auslösen, wodurch diese Pflanzen vermehrt frostgefährdet sind. Auch werden im Herbst der Blattabwurf und damit der Beginn der Winterruhe verzögert. Insgesamt gehen die BUWAL-Experten davon aus, dass die Pflanzen durch die Verfälschung der natürlichen Lebensbedingungen insgesamt geschwächt werden.

VIELFÄLTIGE **NACHTEILE** FÜR **GESELLSCHAFT**

Für den Menschen hat das zunehmende Übermass an nächtlichem Kunstlicht ebenfalls Auswirkungen. Sein natürlicher Rhythmus, der von der sogenannten «inneren Uhr» bestimmt ist, wird gestört. Ruhe- und Regenerierungsphasen verkürzen oder verschieben sich. Wissenschaftliche Untersuchungen hätten Hinweise geliefert, dass Licht am falschen Platz und zur falschen Zeit nicht nur zu Schlafstörungen und Herzschlagveränderungen führen, sondern auch ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko für den Menschen darstellen könne, schreibt das BUWAL.

Auf zwei weitere Negativauswirkungen der Lichtverschmutzung für die Gesellschaft weisen die Experten von Dark-Sky hin: Zu viel und ineffizientes Licht braucht auch viel Energie und verursacht unnötige Stromkosten. Deshalb haben zahlreiche Gemeinden in der Schweiz begonnen, ihre Strassenbeleuchtung anzupassen: Auch die Gemeinde Schwarzenburg will bis ins Jahr 2018 ihre Strassenbeleuchtung komplett überprüfen und umrüsten. Ausserdem meinen die Experten von Dark-Sky, Licht vermittle oft eine falsche Sicherheit. Und mehr noch: Sobald Beleuchtungen blenden oder ablenken, entwickeln sie sich vielmehr zum Sicherheitsrisiko für Verkehrsteilnehmer und Fussgänger.

Schliesslich, und dieser Aspekt dürfte viele nachdenklich stimmen, verlieren wir durch Lichtverschmutzung einzigartige Erlebnisse: Wer staunt nicht, wenn er am Nachthimmel Sternzeichen erkennen oder gar die Milchstrasse sehen kann? Je heller der Himmel erleuchtet wird, umso seltener ist eine ungetrübte Beobachtung des Sternenhimmels noch möglich. Mit dem Verlust der natürlichen Nachtlandschaft und des Sternenhimmels gehe ein wichtiges Kulturgut verloren, heisst es auch beim BUWAL.

WAS MAN **DAGEGEN** TUN **KANN**

Schädliche Lichtemissionen sind in erster Linie die Folge von ineffizienter Beleuchtung, wie Dark-Sky schreibt. Beleuchtungen, die direkt nach oben oder seitlich abstrahlen, tragen zu einer permanenten Aufhellung des Nachthimmels zu. Oft strahlen Leuchten nicht zielgerichtet, sondern streuen das Licht in alle Richtungen. Deshalb machen schädliche Lichtemissionen auch nicht halt an der Grenze der Stadt oder der Industriezone – auch Gebiete fernab von Städten werden erhellt. «Trotzdem macht es enorm Sinn, auch lokal die Lichtverschmutzung einzudämmen. Davon profitieren vor allem Direktbetroffene», sagt Nicole Dahinden. Messungen hätten ergeben, dass die Nachthimmelqualität in Schwarzenburg höher sei als beispielsweise auf dem Flüelapass. Das sei schön, und es brauche nicht viel, damit das so bleibe, so Dahinden. «Wir müssen versuchen, Licht dort abzuschalten oder zu reduzieren, wo man es überhaupt nicht braucht.»

Ein solcher Sternenhimmel ist nur noch in abgelegenen Regionen zu sehen. 2000 Sterne könnten wir von blossem Auge sehen. In dicht besiedelten Gebieten sind jedoch nur noch ein paar Dutzend davon erkennbar.

LICHTVERSCHMUTZUNG REDUZIEREN
EINE CHECKLISTE

Unnötige Lichtverschmutzung lässt sich verhindern: Wer schon bei der Planung von Beleuchtungen einige einfache Regeln befolgt, macht vieles richtig.

1. NOTWENDIGKEIT
BRAUCHT ES ÜBERHAUPT LICHT?
Überprüfen Sie, ob neue oder bestehende Beleuchtungseinrichtungen im Aussenraum überhaupt notwendig sind. Unnötig sind Beleuchtungen insbesondere dann, wenn es zu einer Doppelbeleuchtung kommt. Bei baulichen Veränderungen sollten überflüssige Beleuchtungen rückgebaut werden.

2. AUSRICHTUNG DER LEUCHTEN
WO BRAUCHT ES LICHT?
Richten Sie Leuchten grundsätzlich nur von oben nach unten sowie dorthin aus, wo Sie Licht brauchen. So vermeiden Sie, dass Licht in die Atmosphäre abstrahlt. Schützen Sie sensible Gebiete wie Waldränder oder Naturschutzgebiete vor Licht.

3. TECHNISCHE MASSNAHMEN
WELCHE LAMPEN WERDEN EINGESETZT?
Schirmen Sie Leuchtkörper so ab, dass das Licht nur in die gewünschte Richtung gelenkt wird. Kaufen Sie möglichst nur Leuchten mit einem begrenzten Abstrahlwinkel.

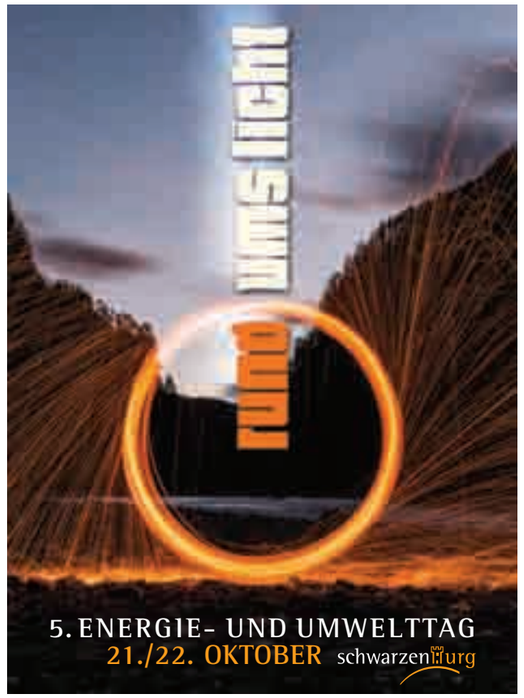
4. BELEUCHTUNGSSTÄRKE
WIE STARK MUSS DAS LICHT SEIN?
Passen Sie die Beleuchtungsstärke und -dichte dem Zweck der Beleuchtung an. Reduzieren Sie die Leuchtstärke auf das notwendige Minimum. Unnötig helles Licht führt durch Reflexion nur zu einer zusätzlichen Aufhellung des Aussenraumes.

5. ZEITSTEUERUNG
WANN IST LICHT SINNVOLL?
Dimmen oder löschen Sie Leuchten, die keine Sicherheitsfunktion haben, insbesondere während der Nachtstunden (von 22 bis 6 Uhr). Lassen Sie sicherheitsrelevante Leuchten nur so lange brennen, wie es nötig ist. Beim Zeitmanagement Ihrer Leuchten können Ihnen Zeitschaltuhren und Bewegungsmelder helfen.

6. ZUSÄTZLICHE MASSNAHMEN
WAS SIE SONST NOCH TUN KÖNNEN
Setzen Sie möglichst nur Leuchten ein, die gegen das Eindringen von Insekten abgedichtet sind. Ein Boden in einem dunkleren Farbton reflektiert weniger als ein heller Boden. Beleuchtungen sollten ausserdem von langer Lebensdauer und energieeffizient sein.

Quellen: sia Norm 491; Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen BUWAL; Lichtverschmutzung vermeiden, beco Berner Wirtschaft.

PROGRAMM **5. ENERGIE- UND UMWELTTAG** DER GEMEINDE **SCHWARZENBURG**



Freitag, 21. Oktober, 19 - 21 Uhr im Schloss Schwarzenburg

Der Energie- und Umwelttag wird bereits zum fünften Mal von der Tiefbau- und Umweltkommission der Gemeinde Schwarzenburg und in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren organisiert. Lanciert wurde der Tag, um die Bevölkerung in wichtigen Umweltthemen zu sensibilisieren. Dieses Jahr steht der Energie- und Umwelttag unter dem Motto «Rund ums Licht» und findet deshalb ausnahmsweise bereits am Tag vor der traditionellen Senseputzete, am Freitagabend, 21. Oktober, ab 19 Uhr statt. Ebenfalls im Rahmen des Energie- und Umwelttages wird am Freitagabend der mit 2500 Franken dotierte Energie- und Umweltpreis vergeben.

19 UHR **LATERNENUMZÜGE** DER KINDERGÄRTEN
Die Kindergärten Thunstrasse, Schlossgasse, Tännlenen und Zumholz marschieren mit Laternen vom Gemeindehaus und von den Turnhallen Thunstrasse zum Schloss.

19.30 UHR **OFFIZIELLER TEIL**
Begrüssung und Verleihung des Energie- und Umweltpreises 2016 der Gemeinde Schwarzenburg vor dem Schloss.

19 - 21 UHR **INFORMATIONSSTÄNDE** ZU FOLGENDEN THEMEN

UNSER STERNENHIMMEL *Schlosskeller*
Bei Dunkelheit und wenn der Mond nicht scheint lässt sich der Sternenhimmel am besten beobachten. Bei wolkenlosem Wetter kann ab 21 Uhr in der Schulsternwarte der Sternenhimmel observiert werden.

LICHTVERSCHMUTZUNG *Parterre*
Licht im Übermass eingesetzt stört Mensch und Natur. Der Naturpark Gantrisch informiert über die möglichen Auswirkungen und zeigt auf, wie die Umwelt von unnötigen Lichtemissionen entlastet werden kann.

HELLIGKEITSMESSUNGEN IM DORF SCHWARZENBURG *Schlossstube, 1. Stock*
Wie dunkel ist es wirklich nachts in Schwarzenburg? Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Schwarzenburg präsentieren die in der Dunkelheit gemachten Messungen.

LED IM WOHNBEREICH *Schlossstube, 1. Stock*
Welcher Leuchtkraft entsprechen 400 Lumen? Bei welcher LED-Leuchte kommen die Farben am besten zur Geltung? Diese Fragen beantwortet J. Stoll der Firma Breu AG. Er informiert u. a. über die Möglichkeiten, wie welche LED-Leuchten im Wohnbereich sinnvoll eingesetzt werden können.

NEU IN SCHWARZENBURG **STRASSENBELEUCHTUNG** MIT **LED-LEUCHTEN** *Schlossstube, 1. Stock*
Die Bauverwaltung Schwarzenburg informiert über den Stand der Umrüstung der Strassenbeleuchtung und stellt die neuen und alten Strassenleuchten vor.

LED-**TASTLÄMPCHEN** SELBER **HERSTELLEN**
Schlossstube, 1. Stock
Stellen Sie auf einfache Art mit unserer Unterstützung in kurzer Zeit selber ein LED-Tastlämpchen her, das Ihnen den Alltag bei Dunkelheit erleichtert.

MACH DICH **SICHTBAR** *vor dem Schloss*
Mit diesem Motto erinnert die Kantonspolizei Bern die Verkehrsteilnehmenden daran, ihr Verhalten den Sicht- und Witterungsverhältnissen anzupassen und besonders nachts auf ihre gute Sichtbarkeit zu achten. Mit einem Lichtmobil vor Ort freut sich die Kantonspolizei Bern auf Ihren Besuch!

Wichtiger Hinweis Beim Schloss Schwarzenburg stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie die Parkplätze hinter dem Gemeindehaus und beim Märitplatz.

DIE BEVÖLKERUNG WIRD IMMER ÄLTER – AUCH IN SCHWARZENBURG. EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG FÜR UNSERE GESELLSCHAFT UND DIE POLITIK.

Text *Theo Binggeli*

GESELLSCHAFT im WANDEL

Ende der neunziger Jahre wurden alle bernischen Gemeinden vom Kanton aufgefordert, eine Strategie für die Alterspolitik zu entwickeln. Die Gemeinde Schwarzenburg ist dieser Aufforderung nachgekommen und hat ihr erstes Altersleitbild im Jahr 2002 in Angriff genommen. Die Aufgabe wurde damals an eine Spezialkommission Alterspolitik, die aus Vertretern der verschiedenen Interessengruppen zusammengesetzt war, übertragen. Zur Erhebung des IST-Zustandes erfolgte eine schriftliche Befragung der betroffenen Altersgruppen und Institutionen. Als Ergänzung und zur Ermittlung von Problemstellungen und Lösungsvorschlägen wurden auch Workshops durchgeführt. Das Ergebnis war ein umfassendes Altersleitbild, das die Themen Information, Koordination, Kommunikation und Beratung, Gesundheit und medizinische Versorgung, soziale Kontakte, Aktivitäten und Bildung, Wohnen, Mobilität, Verkehr und Sicherheit enthielt. Die Darstellung erfolgte differenziert für jeden Themenbereich nach strategischen Leitsätzen, Zielsetzungen für die Zukunft und einzelnen Massnahmen für die Umsetzung.

Im Jahr 2011 befasste sich die Sozialkommission – inzwischen zuständig für Altersfragen – erneut mit dem Altersleitbild. Man wurde sich der ständigen Veränderung bei Problemstellungen und Bedürfnissen in der Alterspolitik bewusst und machte eine erste Überarbeitung des Leitbilds. Die strategische Ausrichtung wurde auf ihre Gültigkeit geprüft und mehrheitlich übernommen. Schliesslich hat sich an den allgemein formulierten Leitsätzen nichts geändert:

- Die ältere Generation entscheidet in Eigenverantwortung, wie sie ihr Leben gestalten will. Das Selbstbestimmungsrecht ist zu respektieren.
- Die Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren bei der Umsetzung von Massnahmen ist ausdrücklich erwünscht.
- Das Potenzial an gegenseitiger Unterstützung, auch generationenübergreifend, ist zu nutzen und weiter zu fördern.
- Der älteren Generation ist zu ermöglichen, ihre Kompetenzen und Ressourcen in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde einzubringen.

Bei den Zielsetzungen und Massnahmen gab es aufgrund bereits umgesetzter Aktivitäten oder nicht mehr aktueller Themen Anpassungen. Nach einer Periode von weiteren fünf Jahren ist es jetzt an der Zeit, im Jahr 2016 eine Rückschau über die Umsetzung der damals formulierten Massnahmen zu halten. Die Feststellung des IST-Zustandes kann auch für die Weiterentwicklung der Alterspolitik dienen, die voraussichtlich in der nächsten Legislatur 2017-2020 angepackt wird. Was wurde bisher erreicht und umgesetzt?

- Der «Wegweiser 60+» informiert über Angebote und Dienstleistungen für ältere Menschen. Die Herausgabe und Aktualisierung erfolgt durch den Seniorenrat.
- Der Seniorenrat wie auch die Sozialkommission führen regelmässig thematische Veranstaltungen durch, um über rechtliche und gesellschaftliche Änderungen zu informieren.
- Das neu geschaffene Altersforum ermöglicht den Anbietern und Institutionen einen regelmässigen Austausch und eine Vernetzung. Dies ist für ein umfassendes und aufeinander abgestimmtes Angebot zentral.
- Mit Gründung des Seniorenrats wird auch die aktive Mitwirkung der betroffenen Generation in der Alterspolitik gefördert.
- Damit die ärztliche Grundversorgung in der Region auch für ältere Menschen erhalten bleibt, unterstützen sowohl Sozialkommission wie auch der Gemeinderat die Bestrebungen zum Erhalt des Spitals Riggisberg und den Aufbau der Schlosspraxis Schwarzenburg.
- Mit Errichtung einer Informationsstelle für Freiwillige beim Sozialdienst und durch Unterstützung des Besucherdienstes wird die Freiwilligenarbeit gefördert.
- Für ältere Menschen ist es wichtig, so lange wie möglich ein selbständiges Leben zu führen. Daher wurde die Errichtung von altersgerechten Wohnungen unterstützt.
- Die Bestrebungen zur Verbesserung von Strassen und Wegen für die Fahrbarkeit mit Rollator und Rollstuhl dienen ebenfalls einer längeren Selbständigkeit.

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, viele Zielsetzungen werden auch durch Angebote der verschiedenen Institutionen erfüllt. Oft ist es nur durch ein gutes Zusammenspiel verschiedener Akteure möglich, die Ziele zu erreichen. Aber auch private Personen, die sich im Dienste von älteren Menschen ganz ohne Leitbild und Auftrag täglich in aller Selbstverständlichkeit hingeben, erfüllen einen wichtigen Teil der Altersarbeit.

Allen, die zum Gelingen einer bedürfnisgerechten Alterspolitik beigetragen haben und sich auch weiterhin engagieren, gebührt im Namen der Sozialkommission und des Gemeinderats ein herzlicher Dank. Gerne laden wir Sie auch dazu ein, uns an der Informationsveranstaltung Alter – 2.0 am 5. November in der Mehrzweckhalle Pöschen zu besuchen und ihre Bedürfnisse und Wünsche in Sachen Alterspolitik an die Gemeinde kund zu tun.

Alter – 2.0
mit Berufswahlinfo

Informationsveranstaltung
und Referate

Geniessen Sie auch ein Mittagessen oder stärken Sie sich bei Kaffee und Kuchen im gemeinsam organisierten Verpflegungsbereich.

Samstag, 5. November 2016,
10 - 17 Uhr,
Mehrzweckhalle Pöschen

www.zukunft-schwarzenburg.ch

EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Text *Simona Schmutz*

DER VEREIN FÜR NOTWOHNUNGEN REGION GANTRISCH LEISTET ÜBERBRÜCKUNGSHILFE IN NOTLAGEN.

Seit 21 Jahren hilft der Verein für Notwohnungen erfolgreich Wohnungsnot zu lindern, und hat mit seinem Wirken manche Gemeindebehörde entlasten können. Die Zielsetzungen sind in Statuten festgelegt und seit der Gründung praktisch unverändert geblieben. Das heisst, Familien und Einzelpersonen werden in Notsituationen als Übergangslösung eine Wohngelegenheit angeboten. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, möglichen persönlichen und sozialen Schwierigkeiten entgegenzuwirken.

Der Verein für Notwohnungen kann momentan vier fertig möblierte Wohnungen in drei verschiedenen Gemeinden anbieten:

- Studiowohnung im Zentrum von Riggisberg
- Studiowohnung an der Guggisbergstrasse in Schwarzenburg
- 2-Zimmerwohnung an der Schlüchternstrasse in Schwarzenburg
- 2-Zimmerwohnung an der Bahnhofstrasse in Mühlethurnen

Zwei Wohnungsbetreuerinnen kümmern sich um die Wohnungsabnahmen und -übergaben und den Unterhalt der Wohnungen.

Benützungsanfragen werden von den Regionalen Sozialdiensten entgegengenommen und melden diese beim Sekretariat des Vereins an. Die Sozialdienste gewähren auch eine allfällig weitere persönliche Begleitung und Beratung, soweit nicht eine andere Beratungsstelle dieses Angebot bereits abgedeckt. Mit den Wohnungsbenutzern und -benutzerinnen wird eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen. Die Benützungsdauer ist in der Regel auf maximal sechs Monate beschränkt. Die Miete der Notwohnung ist monatlich und im Voraus durch die Benutzer zu bezahlen.

Den Benutzern steht für allgemeine Fragen, die im Zusammenhang mit der Wohnung auftauchen könnten, eine Wohnungsbetreuerin zu Verfügung. Diese ist auch für die Wohnungsübergaben und Wohnungsabgaben verantwortlich.

Mitglieder des Vereins sind zurzeit die Einwohnergemeinden Burgistein, Guggisberg, Kirchenthurnen, Mühlethurnen, Niedermuhlern, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüschegg, Seftigen, Schwarzenburg, Wattenwil sowie die Kirchgemeinden Riggisberg-Rüti und Schwarzenburg. Ab dem 1. Januar 2017 tritt auch die Einwohnergemeinde Rümligen dem Verein für Notwohnungen bei.

Der Verein für Notwohnungen funktioniert ohne grosses Aufsehen, deshalb ist vielen Gemeinden gar nicht bekannt, dass es ihn gibt. Für einen Beitritt neuer Gemeinden sind wir jederzeit offen.

Verein für Notwohnungen
Präsidentin
Marisa Jaggi-Maffioli, Kirchmattstrasse 50, 3132 Riggisberg,
Tel. 031 809 25 33

Annik Dürrenmatt ist eine von drei Lernenden auf der Gemeindeverwaltung Schwarzenburg. Sie ist im dritten und gleichzeitig letzten Lehrjahr.

Was sind deine Aufgaben?
Das ist sehr unterschiedlich. Als Lernende durfte ich bereits verschiedene Abteilungen kennenlernen. Nach der Einwohnerkontrolle, der Finanz- und Steuerverwaltung bin ich im Moment beim Sozialdienst im Einsatz. Zu meinen Aufgaben gehört das Einreichen der Arztrechnungen der Klienten. Ebenfalls übernehme ich einen Teil der Telefongespräche und des Schalterdienstes. Ich kann bereits viele Arbeiten selbständig erledigen und es gibt nur noch wenige «Lehrlingsaufgaben», wie Zeitungen bündeln oder Post verteilen, zu erledigen.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?
Am Ende des Berufswahlprozesses standen eine Lehre als Gastronomiefachangestellte oder im kaufmännischen Bereich zur Auswahl. Ich entschied mich für letzteres und bereits bei der zweiten Bewerbung klappte es. Eine Woche nach dem Vorstellungsgespräch in Schwarzenburg erhielt ich Bescheid, dass ich ab August die Lehre hier absolvieren darf.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Ich schätze das Privileg, als Lernende die Abteilungen wechseln zu können. Das bringt viel Abwechslung bei den Aufgaben mit sich. Besonders mag ich den Kontakt zu den Kundinnen und Kunden am Telefon oder am Schalter.

Die grösste Herausforderung war...
Bereits an meinem zweiten Arbeitstag musste ich auf der Einwohnerkontrolle Telefone entgegen nehmen. Ich war sehr nervös und unsicher, schliesslich weiss man nie, was

die Anrufer wollen. Ich bin zum Glück nicht schüchtern und weiss mir zu helfen. Ausserdem ist es eine Herausforderung, Arbeit, Schule, Freizeit und Freunde unter einen Hut zu bringen, so dass niemand zu kurz kommt.

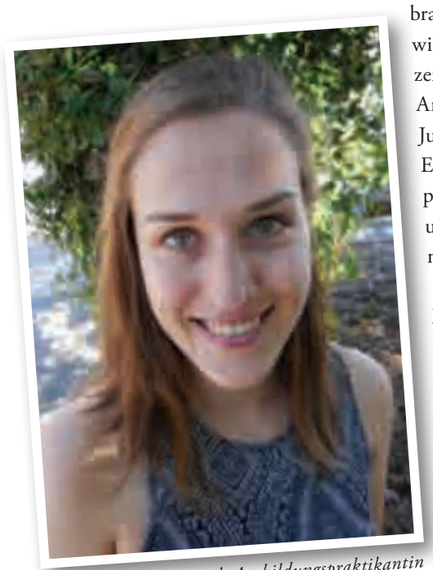
In meiner Freizeit... helfe ich meinen Eltern zu Hause auf dem Bauernhof oder treffe meine Freunde. *Mein Lieblingsbuch...* ist «NUMBERS – der Tod im Blick». Der Thriller von Rachel Ward ist spannend, aber auch philosophisch zugleich. Es geht auch um die Frage, ob unser Leben vorbestimmt ist. *Mein Lieblingsfilm...* Ich mag fast alle Filme ausser Horrorfilme. Mein momentaner Favorit ist der erste Teil von «Die Bestimmung». *Mein Lieblingssong...* Ich finde die neue Single von GÖLÄ toll, aber auch in der aktuellen Hitparade gefällt mir immer wieder ein Lied. *Mein Lieblingsessen…* Im Sommer steht Grilliertes an oberster Stelle. *Mein Traumferienziel...* Das Wo spielt keine Rolle, Hauptsache die Reise führt ans Meer.

Remund Holzbau AG, 3150 Schwarzenburg, remund-holzbau.ch

GRÖSSERES ANGEBOT, ABER…

Text *Tobias Nägeli, Jugendarbeiter*

Eine wichtige Aufgabe der Jugendarbeit ist es, auf Bedürfnisse der jungen Generation angemessen reagieren zu können. In den letzten Jahren sind so zahlreiche neue Angebote entstanden und bekannte wiederaufgenommen worden. So konnten beispielsweise Kontakte mit Schulklassen aufgebaut und teilweise bereits institutionalisiert werden: Die Sechstklässler/-innen aus Guggisberg werden in ihrem Übertritt in die Oberstufe unterstützt, die Evening Games wurden wiederbelebt, in Rüschegg konnte der Jugendträff gezügelt, neu eingerichtet und wieder in Betrieb genommen werden und in Schwarzenburg wurde nach langer Suche ebenfalls ein neuer Jugendträff eröffnet. In der gleichen Zeit sind unsere zeitlichen Ressourcen gleich geblieben. Zahlreiche Ehrenamtliche im Vereinsvorstand, im FerienSpass-Team oder in den Trägergruppen ermöglichen bereits jetzt die Breite des Angebotes der Jugendarbeit in der Region. Doch mit den vielen Neuerungen der letzten Jahre sind unsere Kapazitäten nun erschöpft und wir müssen Prioritäten setzen: Aktuell legen wir diese im kommenden Winterquartal in Schwarzenburg auf den neuen Jugendträff «Behandlungszimmer». Um die Evening Games weiterhin durchführen zu können, brauchen wir neue Freiwillige. So wächst gleichzeitig die Abstützung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen durch das Engagement von Privatpersonen. Wir freuen uns auf Reaktionen – merci!



Valerie Engel, Ausbildungspraktikantin

Ein neues Gesicht ergänzt das Team der Jugendarbeit. Nach Olivia Marx ist Valerie Engel die zweite Studentin, die im Rahmen ihres Studiums Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Ausbildungspraktikum bei der Jugendarbeit Region Schwarzenburg absolviert. Die 22-jährige Flamatterin wird für die nächsten sechs Monate eine weitere Ansprechperson für Jugendliche sein.

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Archivieren im Büro kann ganz schön spannend sein. Ich wühle mich durch die Presseartikel der vergangenen Jahrzehnte. Was einem da nicht alles über den Weg läuft! So habe ich zwei alte «Heimatglogge» aus dem Jahr 1973 und 1978 ausgegraben. Ich muss schmunzeln. Heitere Fahne! Ausser der vielleicht etwas altertümlichen Sprache ist der Inhalt noch topaktuell: «Die Jugend ist nicht besser und nicht schlechter als wir es waren; aber sie ist ehrlicher und vor allem kritischer. Sie sehen die Nöte unserer Gegenwart und suchen nach Lösungen.

Sie kämpfen für die Menschenrechte, kritisieren Kirche, Wirtschaft und falsche Hilfe für die Dritte Welt. Sie wollen etwas tun und das ist der Punkt, an dem wir sie unterstützen müssen.» Stimmt immer noch, nicht? Wäre nicht dort unfassbar viel Potenzial versteckt? Aber lässt man sie auch wirklich teilhaben? Wie könnte das Ergebnis einer echten Auseinandersetzung und dem tatsächlichen Einbezug von Jugendlich aussehen? Wie gelingt es, ohne zu einem Alibi zu werden?

An einem anderen Ort steht:
«Denken wir aber auch an unsere Jungen! Glücklicherweise sind sie uns noch nicht zum Problem geworden, wie das bereits in den Städten der Fall ist. Das spricht für sie! Dies muss auch einmal gesagt werden. Aber wir wollen doch nicht zuwarten, bis sie sich auf unliebsame Weise bemerkbar machen. Was tun wir für sie? Anlässlich einer Tagung stellte man fest, dass das Freizeitproblem das grösste ist. Was fängt man mit der arbeitslosen Zeit an? Der junge Mensch sollte sich aktiv betätigen können. Aber wo und wie bietet sich das? Wer versteht es, die brachliegenden Kräfte zu aktivieren?»

Auch nach mehreren Jahrzehnten können wir uns diese Fragen noch stellen. Wo sind unsere Lösungen? Wo unsere Antworten? Ist es heute so anders als damals?

Monika Eicher, Jugendarbeiterin

LÄNGER NUTZEN UND MEHR TEILEN

Text *Elke Bergius*

UM UNSER KLIMA UND UNSERE RESSOURCEN ZU SCHONEN,
EMPFIEHLT ES SICH, PRODUKTE LÄNGER ZU NUTZEN UND MEHR ZU TEILEN.

Energieeffizient konsumieren heisst auch länger nutzen und mehr teilen – der Luftzuliebe: Doch was hat Luft mit grauer Energie zu tun? Es ist uns kaum bewusst – weil unsichtbar –, doch Luft und graue Energie sind überall: Ein Produkt hat, bis es in unseren Besitz kommt, bereits eine lange Lebensgeschichte hinter sich: Rohstoffe wurden verbraucht, Energie für Herstellung und Transporte wurde benötigt und bei jedem Produktionsschritt entstanden Abfall, Abluft und Abwasser. Für die Herstellung und Entsorgung jedes Produktes und für die Bereitstellung jeder Dienstleistung muss Energie aufgewendet werden.

Im Gegensatz zur Energie, die wir aus der Steckdose, an der Tankstelle oder vom Heizölhändler beziehen, ist die graue Energie versteckte Energie. Durchschnittlich werden Zweidrittel des gesamten Energieverbrauchs in Form von grauer Energie konsumiert.

UNSER KLIMATIPP

Steigern Sie Ihre Konsumeffizienz, in dem sie nicht schnell kaufen, kurz freuen und gleich wieder wegpacken, sondern sehnlichst wünschen, sorgfältig auswählen und dann lange freuen. Je länger wir ein Produkt nutzen, desto besser ist die graue Energie genutzt. Setzen Sie auf qualitativ hochwertige Ware. Die Lebensdauer unserer Produkte spielt eine zentrale Rolle. Mit unserem Konsumverhalten und dem Umgang mit Gütern haben wir darauf erheblichen Einfluss. Geben sie regionalen und saisonalen Produkten den Vorrang. Es muss nicht immer neu sein: Second-Hand-Ware spricht für sich. Eigene, nicht mehr gebrauchte Produkte gezielt weitergeben, anstatt zu entsorgen. Konsumgüter, die Sie nicht oft brauchen, können Sie in ihrem Umfeld zum Teilen anbieten.

Weitere Informationen www.storyofstuff.org, www.sharely.ch, www.graue-energie.ch

Verfasst von Schülerinnen und Schülern der Klasse
1b am OSZ Schwarzenburg

Rätis aus dem Schulzimmer

Auch in diesem Jahr haben unsere neunten Klassen an verschiedenen Orten in der Schweiz Arbeitseinsätze geleistet: 1a in Bäretswil (ZH), 1b in Mollis (GL), 1c in Davos (GR), 1d in Santa Maria Val Müstair (GR) und die 1e auf der Schwefelbergalp. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel begeistert und erleben in ihrem letzten Schuljahr eine gute Zeit mit ihren Lehrkräften sowie Klassenkamerad/-innen. Dies bestätigt auch der folgende Bericht der Klasse 1b, die oberhalb von Mollis im Kanton Glarus im Einsatz war.

FÜR DIE SCHÜLER/-INNEN DER KLASSE AM OSZ WAR WÄHREND EINER WOCHE SCHAUFELN, PICKELN UND SCHWITZEN STATT SCHULBANK DRÜCKEN ANGESAGT. AN DAS ERLEBTE WERDEN SIE SICH NOCH LANGE ERINNERN.

Die Schülerinnen und Schüler des OSZ Schwarzenburg leisten seit vielen Jahren für Berggemeinden und Alpkorporationen während der Spezialwoche im August Arbeitseinsätze. Vermittelt durch die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz übernehmen sie Arbeiten, die heute anders kaum mehr ausgeführt werden können: Sie bessern Wege aus, pflanzen Bäume, pflegen Wälder und Naturschutzgebiete und entbuschen Alpweiden. Vor Ort besorgen einheimische Einsatzleiter die fachliche Anleitung und die Organisation der Arbeit.

Ende August konnten wir Schülerinnen und Schüler der Klasse 1b einen Arbeitseinsatz oberhalb von Mollis im Kanton Glarus absolvieren. Dabei sollte ein Waldabschnitt auf einer Alp entwaldet werden. Unsere Aufgabe bestand darin, das geschlagene Holz und die kleinen Tannen zu räumen und zu verbrennen.

Weil die Hinreise mehrere Stunden dauerte und wir bereits am Montagmorgen mit unserer Arbeit beginnen sollten, reisten wir bereits am Sonntag an. Die dreistündige Fahrt verbrachten wir mit Plaudern und Karten spielen. Das letzte Teilstück bis zu unserer Unterkunft – dem Ferienheim Känelalp – mussten wir mit kleinen Shuttlebussen zurücklegen. Ausschlafen konnten wir am Montagmorgen jedoch nicht, denn wir mussten frühstücken, unser Mittagessen in Form von Sandwiches vorbereiten und bereits um 7.30 Uhr abholbereit vor unserem Ferienheim stehen. Dort wartete der Forstwart Emil Schaub in seiner orangen Arbeitskleidung auf uns. Er brachte uns daraufhin zu unserem Arbeitsplatz unterhalb des Fronalpstockes, wo wir uns meist in zwei Gruppen zu 10 und 16 Personen aufteilten. In der grösseren Gruppe machten wir meist eine «Schlange», um kleinere Äste und Ähnliches direkt weiterzureichen. Die kleine Gruppe entwickelte eine andere Methode: Sie warf die Bäume Richtung Feuer und arbeiteten sich so vorwärts. Ein Knabe aus der kleinen Gruppe hatte eine tolle Idee: «Wir machten einen grossen Haufen und rollten ihn den Berg hinunter ins Feuer. Dies nannten wir Lawine.» Emil passte bei der Arbeit gut auf, dass wir nichts falsch machten und bereitete alle Feuerstellen vor. Die schweren Tannen übernahmen die Jungs der Klasse. Einzelne waren dabei sehr nahe beim Feuer. Die Glut und die Hitze brannten nicht selten Brandlöcher in unsere T-Shirts, Hüte oder Jacken. Die Arbeit machte eigentlich immer viel Spass.

Das Wetter war die ganze Woche sehr sommerlich und trocken. Bis etwa 11 Uhr konnten wir jeweils im Schatten arbeiten, danach schien die Sonne direkt auf die Alp, was unsere Aufgabe deutlich anstrengender gestaltete. Wir arbeiteten trotzdem schnell und motiviert und es wurde viel gelacht und geredet. So freuten wir uns jeden Tag auf die Arbeit, aber am Abend freuten wir uns genauso auf unser Bett. Gegen 16 Uhr konnten wir jeweils zurück in unser Lagerhaus, wo wir die Freizeit geniessen konnten.

Der Mittwochnachmittag war als arbeitsfreier Ruhetag eingeplant und wir konnten selber eine Freizeitbeschäftigung aussuchen: Einige wanderten zu einem höhergelegenen Restaurant und assen dort ein Eis. Andere spielten Spiele wie Tischtennis-Rundlauf oder UNO. Die Jungs spielten oft Fussball oder Basketball, die Mädchen plauderten häufig miteinander.

Die Zeit verging schnell und am Donnerstag absolvierten wir bereits unseren letzten Arbeitstag. Den Abschlussabend verbrachten wir müde, aber zufrieden, auf der schönen Terrasse mit herrlicher Aussicht und grillierten friedlich zusammen. Bevor wir am Freitagmittag abreisten, erhielten wir vom Forstwart Emil ein grosses Lob. Er sagte, dass wir die fleissigste Klasse seien, die jemals mit ihm gearbeitet habe.

Das Arbeitslager war eine sehr gute Sache. Jeder hatte sich schnell an die tägliche Arbeit gewöhnt. Die Zeit im Kanton Glarus war lustig und wir hatten alle unglaublich viel Spass. Der Zusammenhalt der 1b wurde seit der siebten Klasse mit jedem Lager stärker. Nun freuen wir uns auf das nächste und letzte Klassenlager – das Skilager im kommenden Februar.

VERDIENTER RUHESTAND

MIT GRAZIELLA SCHNEIDER UND WERNER HALDEMANN ERFOLGTEN PER ENDE AUGUST ZWEI PENSIONIERUNGEN.

Graziella Schneider hat ihre Stelle auf der AHV-Zweigstelle am 1. September 1981 angetreten, konnte also Ende August genau noch ihr 35. Dienstjubiläum feiern. Sie hat sich in all den Jahren als hilfsbereite und selbständige Kollegin und Mitarbeiterin gezeigt, hat sich für ihre Arbeit engagiert und kaum einmal gefehlt. Sie hat viele Veränderungen in der Arbeit und im Umfeld sowie den Wechsel von Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen miterlebt und immer mitgeholfen, dass die Übergänge funktioniert haben. Zum Glück wissen wir dank Ihrem Abschieds-Mail: «Ich darf euch versichern, dass ich meine neu gewonnene Freiheit im *Unruhestand* sehr geniessen werde und meine Zeit auf der Gemeindeverwaltung in guter Erinnerung behalte.»

Nach der Neuorganisation der Zivilschutzorganisation Gantrisch wurde Werner Haldemann am 1. Januar 2010 eingestellt. Werner hat sich als unkomplizierter Kollege entpuppt, der immer einen Witz oder einen Spruch auf Lager hatte, und in den Büros im Parterre des Gemeindehauses war er auch der «Hahn im Korb». Er hat aus der ehemaligen ZSO Schwarzenburg und Längenberg Süd die heutige ZSO Gantrisch aufgebaut, ihr eine Struktur gegeben und eine gut funktionierende Organisation aufgebaut, die in der Bevölkerung breit getragen und angesehen ist. Was auch sein Nachfolger Hans Baumgartner bestätigt: «… wenn es einer versteht, die Leute zu überzeugen oder zu begeistern oder ein Ding in der richtigen und einer plausiblen Art zu erklären, kann das nur Werner.» Leider haben sich in den letzten Monaten gesundheitliche Probleme eingeschlichen; umso mehr wünschen wir Ihm alles Gute.

***Text** Ruedi Flückiger*

Hohe Geburtstage August/September

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
24. September **Werner Schenk** Albligen

85 JAHRE
16. August **Ernst Bucher** Mamishaus
2. September **Elisabeth Binggeli-Zahnd** Mamishaus
12. September **Margrit Häusler-Frank** Schwarzenburg
12. September **Hedwig Bohren-Frank** Schwarzenburg

90 JAHRE
30. August **Lony Leuthold-Hostettler** Mamishaus
11. September **Werner Häusler** Schwarzenburg

92 JAHRE
7. August **Michael Laurence** Schwarzenburg

95 JAHRE
5. September **Josef Lutz** Schwarzenburg

96 JAHRE
6. September **Irene Riesen-Hostettler** Schwarzenburg

brew ag
• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

NEUES KOMUNALFAHRZEUG

Der Gemeinderat hat entschieden, das in die Jahre gekommene Komunalfahrzeug Bucher City King 80 durch die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs des Typ Ladog T-1250 zu ersetzen. Das neue robuste, geländegängige und allwettertaugliche Fahrzeug wird durch die Firma Lanzemech GmbH aus Lanzenhäusern geliefert und kann für alle anfallenden Arbeiten eingesetzt werden. Im Speziellen ist dieses Fahrzeug für Einsätze auf Verkehrswegen mit geringer Breite vorgesehen. Zudem wird das Fahrzeug beim Winterdienst mit Pflug, Schneefräse und schwerem Salzstreuer sowie im Sommer für den Transport von Kies benutzt.

CLARISSA KÜNG, NEUE SOZIALARBEITERIN FH/HFS

Als Nachfolgerin von Sozialarbeiterin Mara Brügger konnte Clarissa Küng eingestellt werden. Sie ist kein Neuling auf der Verwaltung, absolvierte sich doch anfangs Jahr ihr zweites Ausbildungspraktikum der BFH für Soziale Arbeit auf dem Sozialdienst Schwarzenburg. Sie hat ihre Stelle als Sozialarbeiterin FH/HFS am 1. September 2016 mit einem Beschäftigungsgrad von 70% angetreten.

ÖV-ERSCHLIESSUNG IM NATURPARK GANTRISCH

Der Gemeinderat bewilligte für die Jahre 2016 und 2017 wiederum einen Beitrag von Fr. 5'000.– für den Schnee- und Natur- und Sportbus.

UNTERSTÜTZUNG FÜR INNOVATIVE PROJEKTE

Sind Sie in einem Verein, einer Genossenschaft, Stiftung oder Interessensgemeinschaft aktiv und planen ein neues Projekt? Um eine Idee zu realisieren, sind neben einem grossen persönlichen Engagement oft auch finanzielle Mittel notwendig. Das Förderinstrument der Regionalpolitik kann innovative Projekte im ländlichen Raum unterstützen. Die Bedingungen: Das Vorhaben muss mindestens eine regionale Ausstrahlung haben und einen Beitrag zur Wertschöpfung leisten – beispielsweise ein Projekt, das im Bereich Ausflugs- und Freizeittourismus angesiedelt ist. Diesen Frühling förderte die Regionalpolitik etwa die Detailplanung und touristische Inszenierung des Gnomenwegs in Schwarzenburg. Auch zahlreiche Wärmeverbunde haben in den letzten Jahren Unterstützung erhalten, sofern sie mit Holz aus der Region beheizt werden.

Claudia Bommer, Fachbereichsleiterin, Tel. 031 370 40 70, regionalpolitik@bernmittelland.ch. Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.bernmittelland.ch.

KESB STELLT HANDLUNGSFÄHIGKEITSZEUGNISSE AUS

Seit 1. Juni 2016 werden die Handlungsfähigkeitszeugnisse nur noch durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) ausgestellt. Das Gesuch um Ausstellung eines Handlungsfähigkeitszeugnisses kann persönlich am Schalter, per Post oder E-Mail direkt bei der KESB bestellt werden. Dem Antrag ist die Kopie eines gültigen Ausweises beizulegen. Die Kosten belaufen sich auf 20 Franken bei Barzahlung resp. 30 Franken bei Rechnungsstellung.

KESB Mittelland Süd, Tägermattstrasse 1, Postfach 1224, 3110 Münsingen, Tel. 031 635 21 00, info.kesb-ms@jgk.be.ch

Ihr Muldenservice
LIECHTI
entsorgt
031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen
funktionelle Störungen
Schmerzzustände
TCM
Akupunktur
Kräutertherapie
Tuina Massage
Moxibustion
Schröpfen
Anerkannt durch KK-Zusatzversicherung
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin
www.akupunkturmed.ch
Schwarzenburg
Dorfplatz 20
✆ 031 731 00 88
Hirschengraben Effingerstr. 2 ✆ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ✆ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 257 ✆ 031 972 98 88

VOM ANALPHABETEN BIS ZUM DOKTORANDEN

WIE INTEGRATION GEFÖRDERT WERDEN KANN, ZEIGT DIE INITIATIVE «BÜCHERBOX». SIE ERMÖGLICHT FLÜCHTLINGEN DEN ZUGANG ZU BILDUNG UND KULTUR.

Text *Melanie Flückiger-Hauri*

Die Vermittlung von Bildung und Kultur gehört zu den Kernkompetenzen von Bibliotheken. Für die Bibliothek Schwarzenburg stellte sich die Frage, wie sie als Gemeindebibliothek die Flüchtlinge der Notunterkunft NUK in Schwarzenburg mit Büchern versorgen und unterstützen kann. Da die Asylsuchenden noch im Verfahrensprozess stecken und von einem Tag zum nächsten weggewiesen werden können, ist die Ausleihe von Bibliotheksmedien wegen Verlustgefahr eher schwierig. Was tun? Die Bibliotheksleiterinnen von Köniz und Schwarzenburg sowie eine Privatperson gründeten ganz unbürokratisch den Verein «Bücherboxen für Flüchtlinge». Dank Beiträgen von Stiftungen und vom Kanton Bern ist das Projekt erfolgreich gestartet.

VEREIN LEISTET STARTHILFE…

Der Verein Bücherbox unterstützt Bibliotheken in der Umsetzung eines Projektes in ihrer Gemeinde. Nach dem Motto «die Bibliothek geht in die Flüchtlingsunterkunft» stellt der Verein extra dafür produzierte Holzboxen zur Verfügung, die in der engen Unterkunft als mobiles Bücherregal dienen. Er berät die Bibliotheken bei finanziellen und organisatorischen Fragen. Denn eine gute Vernetzung und enge Zusammenarbeit zwischen Verantwortlichen der Asylunterkunft und Biblitothek, Freiwilligen und weiteren Organisationen ist wichtig für das Gelingen.

…UND GIBT ANSCHAFFUNGSVORSCHLÄGE

Doch welche Medien interessieren die Flüchtlinge und wie viel Bücher braucht es? Der Verein Bücherbox hat sich intensiv damit beschäftigt und entsprechende Medienlisten vorbereitet. Besonders gefragt sind zweisprachige Bücher, welche helfen, Deutsch zu lernen. Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch Atlanten und Geografiebücher. Aber auch Bücher zu aktuellen Themen, welche junge Männer oder Kinder interessieren und die für die Integration hilfreich sind, werden angeboten. «Mindestens ein Buch pro Asylsuchenden sollte vorhanden sein», erklärt Mitinitiantin Melanie Flückiger das Ziel. Wohnen in der Unterkunft Familien oder junge Männer? Entsprechend unterscheiden sich die Anschaffungsvorschläge. Sie nennt aber noch eine weitere Herausforderung: «Der Bildungsstand der Flüchtlinge reicht vom Analphabeten bis zum Absolventen einer Universität.»

START GEGLÜCKT

Die Gemeindebibliotheken Köniz und Schwarzenburg bieten bereits Bücherboxen in Flüchtlingsunterkünften an. Laut Melanie Flückiger sind in Schwarzenburg zwei Bücherboxen im Einsatz: Eine steht im Gang der NUK zur freien Benützung für die Flüchtlinge, eine weitere im Begegnungskaffee «Palma». Die Medien können vor Ort ausgeliehen werden. Melanie Flückiger fordert die Besucher des Café Palmas auf: «Nehmen Sie das nächste Mal im «Palma» ein Buch aus der Box und suchen das Gespräch mit den Flüchtlingen – das gibt bestimmt spannende Begegnungen und dankbare Gespräche!» Nicht nur die Bücherboxen erfreuen sich bei den jungen Männern grosser Beliebtheit. Einige junge Männer aus dem NUK besuchen neu regelmässig die Bibliothek Schwarzenburg. Sie suchen hier Ruhe und eine Abwechslung zum Alltag in ihrer engen Unterkunft. Gerne bietet die Bibliothek ihnen Raum dafür.

WEITERHIN UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Der Verein «Bücherbox für Flüchtlinge» sucht weiterhin Geld, um weitere Flüchtlingsunterkünfte mit Bücherboxen ausrüsten zu können. Spenden für Bücherboxen nimmt der Verein sehr gerne entgegen. Kontoangaben: PC 89-105965-4, lautend auf Verein Bücherboxen für Flüchtlinge, 3097 Liebefeld.
www.bücherbox.ch

BIBLIOTHEKSMITARBEITER STELLEN SICH VOR

Melanie Flückiger-Hauri leitet seit über 20 Jahren die Bibliothek Schwarzenburg und betreut den Bereich Sachmedien: «Ich schätze den direkten Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden sehr. Die Weiterentwicklung unserer Bibliothek liegt mir am Herzen, damit sie gestärkt ist für die Zukunft und für die Bevölkerung weiterhin optimale Leistungen erbringen kann. «Dank meinem Team lassen sich immer wieder neue Ideen und Projekte unter dem Motto ***Bewegen, nicht stehen bleiben*** verwirklichen.»

Ihre Lieblingslektüre: «Gerne entdecke ich junge, unbekannte Autoren – vornehmlich aus Osteuropa (z.B. Liliana Corobca). Spannend finde ich auch Schweizer Autoren mit Migrationshintergrund. Sie haben eine andere, unverbrauchte Sicht auf die Schweiz. Mein gegenwärtiger Favorit ist das Buch «Elefanten im Garten», der jungen Berner Autorin Meral Kureyshi. Darin verarbeitet sie literarisch ihre Migrationsgeschichte von Prizren (Kosovo) nach Bern in einer wunderbar dichten Sprache. Für mich eine Perle der jungen Schweizer Literatur!»

20 Jahre Bibliothek Schwarzenburg

Am Samstag, 29. Oktober 2016, feiert die Bibliothek Schwarzenburg das 20-jährige Jubiläum. Neben den offiziellen Feierlichkeiten mit anschliessendem Apéro gibt es für die Besucherinnen und Besucher von 9 bis 17 verschiedene Aktivitäten und Angebote…

Flohmarkt Verkauf von Büchern, Comics, Hörbüchern, CDs usw. aus dem Medienbestand zu günstigen Preisen.
Bilderbuchgeschichte Dorothea Marti erzählt eine Bilderbuch-geschichte mit musikalischer Hang-Begleitung von Cornelia Aeschbacher.
Druckbus Im mobilen Druckbus können Interessierte ihre eigene Bibliothekstasche bedrucken.
Konzert Oli Kehrli Der ehemalige Schwarzenburger Lehrer und nun Berner Liedermacher erfreut uns mit seinem Konzert.

Feiern Sie mit uns – wir laden Sie herzlich zum Bibliotheksfest ein! Das detaillierte Programm ist auf der Website aufgeschaltet. **www.bibliothekschwarzenburg.ch**

VÄRSLIKOFFERE

Wortspiele und Värsli für Eltern mit Kleinkindern bis zu drei Jahren.

Wann Mittwoch, 19. Oktober & 16. November **Zeit** 9 bis 9.30 Uhr oder 10.15 - 10.45 Uhr **Anmeldung** bis am Vortag notwendig **Kosten** Kollekte **Leitung** Sandra Nyffenegger

Öffnungszeiten in den Herbstferien (26.9. bis 16.10.2016)
Dienstag 14 - 20 Uhr
Donnerstag 14 - 18.30 Uhr
Samstag 9 - 14 Uhr
Ab dem 17.10.2016 gelten die normalen Öffnungszeiten.

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Bettina Schley

«Gut», antworte ich, als meine Kolleginnen mich fragen, wie es mir in meinen Ferien ergangen ist und überlege, an welchem Erlebnis ich dieses nichtssagende «gut» illustrieren könnte. Soll ich von meiner Reise mit dem Bernina-Express oder vom Konzert der Engadiner Kantorei berichten? In meiner Erinnerung macht sich ein anderes Ferienerlebnis breit. Ich sehe mich an der Fichtenhecke stehen, die den grossen Garten meiner Schwiegereltern umgrenzt, die Motorsäge in der Hand. Mit gleichmässigen Bewegungen fahre ich mit der Säge an den Seiten der Hecke entlang, sehe wie kleine Äste vor mir auf den Boden fallen und die Hecke wieder ansehnliche Konturen annimmt. Warum kommt mir ausgerechnet dieser Arbeitseinsatz in den Sinn, wenn ich von meinen Ferien berichten soll?

Ich habe mich gut gefühlt, als ich die Hecke geschnitten habe, ich habe diese Tätigkeit nicht als Arbeit, sondern als Entspannung wahrgenommen. Ich habe aus freiem Willen damit begonnen und aufgehört, als ich keine Lust mehr hatte. Ich war mit dem sichtbaren Ergebnis zufrieden. Wäre die gleiche Arbeit Bestandteil einer meiner To-do-Listen im Alltag gewesen, hätte ich vermutlich nicht so erfüllt auf sie zurückgeblickt, sondern entweder das Gefühl gehabt, nicht so weit gekommen zu sein, wie ich eigentlich hätte wollen oder Schmerzen in den Schultern gehabt, weil ich die Motorsäge erst aus der Hand gelegt hätte, als eine Seitenlänge der Hecke fertig geschnitten war. Ob ich in einer Arbeit Sinn und Erfüllung finde, hängt also davon ab, aus welcher Haltung heraus ich sie anpacke. Könnte ich Effizienzdruck und Pflichtgefühl aus meinem Denken verbannen, stünden die Chancen gut, dass Arbeiten und Geniessen eins würden.

In den Ferien sind mir vor allem die Tage wichtig geworden, an denen völliger Leerlauf, Nichtstun angesagt ist. An denen ich aufstehe und nicht entscheiden muss, wie es weitergeht, sondern mich treiben lassen kann. An denen ich in der Hängematte liege, spazieren gehe oder eine Hecke schneide. Hirnforscher haben herausgefunden, dass unser Gehirn in solchen Phasen des Leerlaufs keineswegs untätig ist, sondern diejenigen Areale aktiviert, die aktuelle Ereignisse und Gedanken mit unbewussten oder mit vor langer Zeit Gelerntem verknüpfen. Das erklärt, warum sich Geistesblitze und Inspirationen häufig nicht dann einstellen, wenn wir sie durch angestrengtes Nachdenken einzufangen versuchen, sondern dann, wenn wir uns Entspannung gönnen. Wie könnte ich diese erfüllten Mussestunden in den eng getakteten Arbeitsalltag hinüberretten?

«Und siehe, es war sehr gut!», urteilt Gott über seine Arbeit, nachdem er in sechs Tagen die Welt erschaffen hat und einen Ruhetag einlegt. Er ahnte wohl, dass es dem Menschen schwerer fallen würde, nicht zu arbeiten als nicht zu faulenzen. Er hat uns diesen Rhythmus aus sechs Arbeitstagen und einem Ruhetag vorgegeben, damit wir in unserem Leben Sinn und Erfüllung erfahren. Ich wünsche uns allen, dass wir in den kommenden Arbeitswochen zu einem entspannten Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe finden!

Bettina Schley, *Pfarrerin*

GOTTESDIENST MIT FROHSINN

Sonntag, 16. Oktober 2016 in der MZA Pöschen, 10 Uhr

Der Jodlerklub Frohsinn feiert sein 75-jähriges Jubiläum. Sie singen im reformierten Gottesdienst. So feiern wir als christliche Gemeinde gerade mit ihnen zusammen ihr Jubiläum. Ab 11.30 Uhr gibt es Mittagessen und ab 13 Uhr findet das Jodlertreffen der Jodlervereinigung Schwarzenburgerland statt. In frohem Sinn erwarten Sie Pfarrer Peter von Siebenthal und der Präsident des Jodlerklub Frohsinn, Werner Aebi.

ERNTEDANK-GOTTESDIENST

Sonntag, 23. Oktober, 10 Uhr, Kirche Albligen

Taufe und Erntedank im Zeichen des Regenbogens

Bunte Blumen, Gemüse und Früchte zieren den Kirchenraum. Der Duft von frischgebackenem Brot und Züpfe strömt durch die Kirche. Im Gottesdienst danken wir für diese Erntegaben.
Danken heisst Ja sagen zu dem, was über das Jahr gewachsen ist, aber auch zu dem, was wachsen will. Und das sind nicht nur Früchte und Erträge von den Feldern und Gärten. Es gibt auch mitten unter uns Menschen vieles, das aufgebrochen ist, neu angefangen hat und wachsen will: Neues Menschenleben will wachsen. Wir dürfen im Gottesdienst ein Kind taufen und sagen «Danke»!

Der Gottesdienst für alle Generationen wird gestaltet von Manuela Hostettler, Kindern der KUW, Pfrn. Verena Hegg, dem Jodlerklub Frohsinn und Markus Reinhard (Orgel). Anschliessend sind alle eingeladen zum Apéro.

CHÄPPELISTUND

Sich streiten und eifersüchtig sein – das kommt auch in den besten Familien vor. Meistens verträgt man sich danach wieder und hat sich lieb. Bei Josef und seiner Familie ist es etwas verzwickter: Der Vater bevorzugt ganz offensichtlich einen der zwölf Brüder und dieser prahlt auch noch damit. Kein Wunder, dass es Ärger gibt, oder? Wir hören die spannende Geschichte von Josef und seinen Brüdern im Rahmen der Chäppelistund vom 5. November von 14 bis 16 Uhr im Chäppeli Schwarzenburg.

KRIPPENSPIEL

Unter dem Motto «Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg!» spielen wir die Weihnachtsgeschichte nach und führen sie im Gottesdienst für alle Generationen am vierten Advent auf. **Kommt und schlüpft in die Rollen von Maria und Josef, werdet zu Hirtinnen, Königen, Engeln, Schafen, Eseln und Kamelen!** Wir proben jeweils am Mittwochnachmittag von 14 - 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus. Beginn 23. November. Anmeldungen bis am 14. November 2016 auf www.kirche-schwarzenburg.ch.
Kontakt Bettina Schley, Pfarrerin, bettina.schley@be.ref.ch

MÄNNER UNTER MÄNNERN

Für Männer zwischen 40 und 60 Jahren.
Dienstag, 15. November 2016, 20 bis 22 Uhr im Mehrzweckraum Wahlern

Schlagfertige Typen. Technik-Geschichte der Schreibmaschinen. Der Experte und Sammler André Hunziker, selbst jahrelang Schreibmaschinenfachmann, weiss fast alles und hat selber viele Exponate gesammelt. Einige wird er uns zeigen und aus der erfindungsreichen und ausgeklügelten Technikgeschichte der Schreibmaschine erzählen.

Zu diesem besonderen Abend laden ein: André Hunziker, Referent und Peter von Siebenthal, Pfarrer.

WELTRELIGIONEN IN UNSEREM DORF

Text *Matthias Barth,* ***Foto*** *Fritz Indermühle*

DIE KIRCHGEMEINDE SCHWARZENBURG LÄDT EIN ZUR BEGEGNUNG MIT HINDUS UND MUSLIMEN AUS UNSERER REGION.

Hartmut Haas, ehemaliger Geschäftsführer des Vereins «Haus der Religionen». Er wohnt seit seiner Pensionierung in Albligen.

Es ist noch nicht lange her, dass von vielen Seiten das allmähliche Verschwinden der Religion aus unserer Gesellschaft vorausgesagt wurde. Das Gegenteil ist geschehen. Die Religionen bestimmen die gesellschaftliche Diskussion stärker als früher. Mit allen Folgeerscheinungen – negativen wie positiven. Umso wichtiger, dass die Angehörigen verschiedener Religionen nicht nur übereinander, sondern auch miteinander reden und sich besser zu verstehen versuchen. Deshalb veranstaltet die «Arbeitsgruppe Erwachsenenbildung» der Kirchgemeinde Schwarzenburg zwei Abende zum interreligiösen Dialog.

Hartmut Haas, ehemaliger Geschäftsführer des Hauses der Religionen in Bern, wird zu Beginn der Abende eine Einführung in die betreffende Religion geben. Dann folgen persönliche Berichte von Mitarbeitenden im Haus der Religionen darüber, wie sie ihren Glauben verstehen und diesen im Alltag leben. Am anschliessenden Podiumsinterview nehmen weitere Angehörige der beiden Religionen teil, beantworten Fragen der Moderatoren und des Publikums – und befragen ihrerseits die Anwesenden.

Eine weitere Möglichkeit, mit Angehörigen anderer Religionen ins Gespräch zu kommen, bietet sich anlässlich der Nacht der Religionen in Bern, die bereits zum 9. Mal stattfindet.

Dienstag, 1. November um 19.30 Uhr

HINDUISMUS – DIE RELIGION UND KULTUR UNSERER TAMILISCHEN NACHBARN

Passen sie in unser Bild als Zugehörige zu einer der ältesten Religionen und Philosophien der Welt? Glauben sie an viele Götter und Seelenwanderung? Leben sie in einem Kastensystem und sind bestimmt von grosser Toleranz? Wir sind neugierig, hören zu und fragen.

Dienstag, 8. November um 19.30 Uhr

ISLAM – DIE RELIGION UND KULTUR UNSERER MUSLIMISCHEN NACHBARN

Passen sie in unser Bild als Zugehörige zu einer Religion, die nur einen einzigen Gott kennt, offenbart durch Mohammed? Was bedeutet ihnen ihre Heilige Schrift, wie stellen sie sich die Rolle des Rechts, der Geschlechter und das Miteinander in unserer Gesellschaft vor? Was bedeutet ihnen Frieden in Zeiten von Terror und Gewalt? Wir sind neugierig, hören zu und fragen.

Beide Abende finden im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg statt.

Samstag, 12. November in Bern

NACHT DER RELIGIONEN

Unter dem Motto «Aufgleisen» sind wiederum die Synagoge, der Tempel, die Moschee und die Kirchen geöffnet: An Gesprächen teilnehmen, zuhören, mitdenken, feiern. Gemeinsame Fahrt mit dem Zug um 16.48 Uhr ab Bahnhof Schwarzenburg zur Eröffnungsfeier im Tramdepot Burgernziel. Danach individuelle Teilnahme und Rückkehr.

Das Gebet verbindet Menschen und Religionen

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

PILOTEN, GIACOMETTI UND SONNENSCHIRME

Unter dem Motto, wenn Engel reisen, lacht der Himmel, stiegen 56 Beine in den Engeloch Car und liessen sich nach Adelboden chauffieren. Nach einem kurzen Spaziergang haben sich die Mitarbeitenden, die Kommissionsmitglieder und der Rat in der Kirche Adelboden mit der Sage über die Namensgebung, weiteren unbekannten Geschichten und Anekdoten in die Vergangenheit und die Entwicklung dieses Kurortes entführen lassen. Dabei erfuhren wir unter anderem, dass die während dem zweiten Weltkrieg internierten Piloten aus England und Amerika nicht unwesentlich an der Weiterentwicklung des Tourismus beteiligt waren. Denn dank den guten Erfahrungen, die sie im Dorf während des Krieges gemacht hatten, kamen sie nach dem Krieg mit ihren Familien zurück und verbrachten ihre Ferien hier. Beeindruckt hat uns auch die Tatsache, dass die farbigen Kirchenfenster im Chor 1936 von Augusto Giacometti geschaffen wurden. Auch kulinarisch kamen wir nicht zu kurz: Nach der Gondelfahrt auf die Engstligenalp genossen wir bei angeregten Gesprächen ein vorzügliches Mittagessen. Es blieb ebenfalls genug Zeit, auf Spaziergängen die Umgebung und die Wasserfälle zu bewundern. Hektik kam lediglich beim Verschieben der Schatten spendenden Sonnenschirme auf. Keine einfache Sache – bei diesem strahlenden Sonnenschein. Aendu, herzlichen Dank für den tollen Ausflug.

ZUKUNFT ALTER – AUSSTELLUNG VOM 5. NOVEMBER IN DER PÖSCHEN

Kommen Sie vorbei und lernen Sie unsere Kirchgemeinde und ihre freiwilligen Heinzelmännchen besser kennen. Die Kirchgemeinde mit dem Besucherdienst und den vielfältigen Angeboten in der Seniorenarbeit gibt Einblick in ihre Arbeit. Für die vor der Berufswahl stehenden Jugendlichen können wir nicht, wie die meisten anderen Aussteller, Berufe vorstellen, haben aber an unserem Stand für jede Altersgruppe spannende Angebote.

VIER FRAGEN AN MR. X

Liebst du Herausforderungen und arbeitest gerne im Team? Kannst du eine Jahresrechnung lesen und kennst du dich mit Zahlen aus? Lernst du gerne neue Leute und Arbeitsgebiete kennen? Möchtest du etwas für dein Herz tun?

Wenn du einige dieser Fragen mit Ja beantworten kannst, so bist du das Ratsmitglied, das uns noch fehlt. Gerne würde ich mit Dir und nicht mit Mr. oder Mrs. X ein Gespräch führen. Trotz intensiver Suche bei den uns persönlich bekannten Personen haben wir noch niemanden gefunden, der das Ressort Finanzen übernehmen möchte. Ich bin aber überzeugt, dass unter den knapp 5'000 Kirchgemeindemitgliedern die Frau oder der Mann ist, der dieses Amt gerne übernehmen würde. Wie kürzlich gelesen, entlasten Ehrenämter das Herz. Mit ein Grund, uns in der Führung der Kirchgemeinde zu unterstützen. Es erwarten uns in den nächsten Jahren spannende Veränderungen. Melden Sie sich doch bei Ursula Hirter 031 731 02 24 an. Sie gibt gerne weitere Auskünfte.

Text *Ursula Hirter,* ***Fotos*** *Ursula Hirter, Fritz Wunderli*

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

Text *Ruedi Flückiger,*
Foto *Rob Lewis, Franziska Ackermann*

DER GUTE GEIST VOM SCHLOSS

ERST VOR KURZEM HAT ROSMARIE KELLER DIE BETRIEBSLEITUNG AN IHRE NACHFOLGERIN NICOLE WETTSTEIN ÜBERGEBEN. VON ZURÜCKLEHNEN KANN ABER NOCH KEINE REDE SEIN.

Es ist schwierig genug, mit Rosmarie Keller zusammen ruhig an einem Tisch zu sitzen für ein längeres Gespräch! Das Energiebündel hat einen der monatlichen Trautage hinter sich, mit sechs Hochzeitsgesellschaften, Hunderten von Leuten, Apéros auf der Laube, im Schlosshof, vor und hinter dem Schloss, im grossen Raum im Tätschdachhaus, mit Dutzenden von Fahrzeugen, die eingewiesen werden wollen. Und bereits stehen die roten Stühle wieder dekorativ im Schlosshof für die nächste Zeremonie. Rosmarie hat am 1. August offiziell die Betriebsleitung im Schloss Schwarzenburg an ihre Nachfolgerin Nicole Wettstein übergeben, hilft aber im Hintergrund noch tatkräftig mit – längstens bis anfangs 2017.

Seit 2009 amtete Rosmarie als Betriebsleiterin im Schloss Schwarzenburg. Die Einsätze fielen und fallen sehr unregelmässig an, keine Tageszeit und kein Wochentag waren tabu. Die Entschädigung war bei einem Arbeitsumfang von bis zu 60% eher symbolisch, ein Butterbrot. «Arbeit auf Abruf» ist sonst verpönt, hier aber absolut notwendig: Viele Brautpaare kommen vor dem Anlass mehrmals vorbei, wollen jedes Detail am wichtigsten Tag ihres Lebens besprochen und geregelt haben. Dabei warten am gleichen Tag noch weitere Gesellschaften, die top bedient werden wollen… Rosmarie weiss, dass jeder Wunsch einer Kundin oder eines Kunden wichtig ist. Jede Vereinbarung ist für sie einzigartig, sie nimmt auf (fast) alles Rücksicht. Und sie war und ist sich nie zu schade, auch selber Hand anzulegen, mit einem grossen Schild Autos einzuweisen, Tische und Bänke zu transportieren, Blumen zu richten, Zigarettenstummel zusammenzulesen und was immer auch sonst anfiel. Dank ihrem Herzblut hat sich das Schloss Schwarzenburg seit der Betriebsaufnahme als Veranstaltungsort mit einem Top-Service für Hochzeiten, Gesellschaften aller Art, für Sitzungen, Klausuren, Workshops etabliert.

Was ist die Motivation für einen solchen Einsatz? «Das Schloss Schwarzenburg ist ein einzigartiger Ort, jede Ecke und jeder Raum für sich ein Erlebnis, und ich hatte grosse Freude, diesen Ort mit Leben zu füllen. Das Schloss ist mir ans Herz gewachsen», meint Rosmarie rückblickend. Aller Anfang ist schwer: Trotz Konzepten habe sie einfach gemacht und verschiedenes ausprobiert, wie sie sich erinnert. Die ersten Trautage waren das reine Chaos, das seither rasch und zielsicher entwirrt wurde. «Ich habe selten in meinem Leben so viel gelernt, wie an diesen Tagen.» Erfahrungen und Wissen, das sie im Moment an ihre Nachfolgerin weitergibt.

Nun hört Rosmarie «altershalber» auf und hat sich vorgenommen, kürzer zu treten. Sie will sich vermehrt ihrer Leidenschaft, dem Theater, widmen, vielleicht sogar als Schauspielerin im Laientheater auftreten? Freundschaften wollen gepflegt werden, zudem hat sie einen vernachlässigten Garten und das Lesen kam in den letzten Jahren ebenfalls zu kurz. Und vielleicht verläuft das nächste Gespräch dann in ruhiger «Pensionierten»-Atmosphäre? Wer's glaubt!

Ein Schloss für alle

Das Schloss Schwarzenburg wurde 1573 als Ersatz der Festung Grasburg erbaut und drei Jahre später bezogen. Es diente als Amtssitz der Landvögte, die bis 1798 alle fünf Jahre zwischen den beiden Kantonen Bern und Freiburg wechselten, und seit 1803 der bernischen Regierungsstatthalter. Der ehemalige Kornhausflügel – entstanden um 1800 – auf der Nordseite diente nach dem Umbau 1869 unter anderem als Polizeiposten, Gerichtsschreiberei und Gefängnis.

Nach der Annahme der Gebietsreform in der kantonalen Volksabstimmung wurde das Statthalteramt in Schwarzenburg 2009 aufgehoben und das Schloss vom Kanton Bern an die öffentliche «Stiftung Schloss Schwarzenburg» verkauft.

TREFFPUNKT ALBLIGEN

Text & Foto *Monika Gfeller*

MIT DEM «ALBLIGER-STAMM» WURDE EINE OFFENE GESPRÄCHSRUNDE UND EIN REGELMÄSSIGER TREFFPUNKT IN ALBLIGEN GESCHAFFEN.

Unter der wunderschönen Linde im Garten des Restaurants Bären in Albligen sitzen acht Personen und geniessen den lauen Sommerabend. Es ist der 15. August und damit Zeit für den «Albliger-Stamm», der einmal im Monat stattfindet. «Fünf Albligerinnen und Albliger haben diesen Stamm ins Leben gerufen», erzählt Mitinitiantin Erika Stauber. Regula Reinhardt, ehemalige Gemeindepräsidentin ergänzt: «Seit der Fusion hat Albligen selbst keine Gemeindeversammlungen und auch keine offiziellen Anlässe mehr.» Der Dorfladen mit Kafi-Egge, der Fleischhandel und Party-Service Liechti sind zwar neben dem Restaurant Bären, in welchem auch alle 14 Tage ein Mittagstisch angeboten wird, wichtige Bestandteile des «Dorflebens» und daher beliebte Treffpunkte, doch fehlt es an Regelmässigkeit. «Wir suchten nach einer Möglichkeit, ein regelmässiges Treffen für die Bevölkerung und zugleich «Anlaufstelle» für Neuzuziehende und weitere Interessierte zu schaffen», so Erika Stauber. Statt eines festen Wochentags wurde ein Datum gewählt, so dass der Stamm nicht immer auf den gleichen Wochentag fällt und somit vielen eine Teilnahme ermöglicht.

Beat, Max, Erika, Richard, Regula, Housi, Theres, Ueli und Wirtin Pon Nobs (v.l.n.r.)

Mit Erika und Regula sitzen noch Beat, Max, Richard, Housi, Therese und Ueli am Tisch. Bei einem kühlen Bier und feinem thailändischen Essen lässt sich ungezwungen über Gott und die Welt palavern. «Heute Abend wollen wir nicht politisieren», erinnert Ueli scherzhaft Beat, als dieser über die «früher so viel besseren Verhältnisse» zu fachsimpeln beginnt. «Ich interessiere mich vor allem für die historischen Aspekte, die Geschichte Albligens», präzisiert Ueli, und lenkt damit elegant in eine andere Richtung. Max, der ehemalige Redaktor des «Albligers» (Dorfzeitung), liefert immer wieder Neues dazu.

«Wir möchten mit dem Stamm das Albliger Bewusstsein stärken», erklärt Erika Stauber. Neben der offenen Diskussion, sind aus den Reihen der Stammgäste auch weitere Ideen willkommen, so zum Beispiel eine Gesprächsrunde mit «berühmten» Albligern oder besondere Aktionen, wie das in früheren Jahren schon einmal durchgeführte Ablaufen der Albliger Grenze unter ortskundiger Leitung. Sogar über ein «Stammlogo» wird laut nachgedacht.

«Besonders schön wäre es, wenn auch Heimweh-Albligerinnen oder Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger den Stamm bereichern», schmunzelt Max. «Wenn immer jemand etwas auf dem Herzen hat, so kann er es hier in vertrauter Runde vorbringen. Wir legen grossen Wert auf das Menschliche», betont Ueli im Namen aller. Jeder ist also herzlich willkommen!

Der «Albliger-Stamm» ist immer am 15. jeden Monats ab 19 Uhr im Restaurant Bären in Albligen. Fällt das Datum auf einen Dienstag, wird das Treffen auf Mittwoch verschoben. Handelt es sich um Samstag/Sonntag, gibt es ab 11 Uhr einen Apéro.

Bis Ende Jahr findet der Stamm an folgenden Daten statt: Samstag, 15. Oktober, Mittwoch 16. November und Donnerstag, 15. Dezember.

Kontakt Erika Stauber, T 031 741 42 46 /
M 079 254 65 57, stauber.albligen@bluewin.ch

FREUDE AM JODELGESANG?

DAS JODLERCHÖRLI SUNNESCHYN ERFREUT SICH ÜBER NEUE SINGFREUDIGE MITGLIEDER.

Ein Frauenjodlerchor? Bestimmt hatten es die singbegeisterten Frauen in Milken nicht einfach, als sie 1963 das Jodlerchörli Sunneschyn gründeten. Es war schweizweit erst der zweite und im Kanton Bern lange Zeit der einzige ausschliesslich aus Frauen bestehende Chor. Ihnen eine Möglichkeit zum Singen zu geben, das war die Absicht.
Der Jodelgesang musste nicht unbedingt beherrscht werden und Notenlesen war keine Voraussetzung. Schliesslich sangen die Frauen im Jodlerchörli Sunneschyn auch die Begleitung zu den Jodelstimmen. Die Präsidentin Margret Zbinden, die seit 1979 mit von der Partie ist, erinnert sich: «Zu Beginn konnten die Lieder oft nur dreistimmig gesungen werden.» Heute kennt das Jodlerchörli andere Sorgen. Zbinden: «Zwar gehören mehr als 20 Sängerinnen dem Chor an, doch es fehlt an jungem Blut. Neun Sängerinnen sind unter 50 und zwei unserer Mitglieder sind sogar 75-jährig.»

JODLER SCHNUPPERPROBE
21. November, 20 Uhr,
Schulhaus Zumholz

www.jodlerchoerlisunneschyn.ch

Kontakt Margret Zbinden, Präsidentin, Tel 031 735 53 04
Singproben Montag von 20 - 22 Uhr

Immer am Montagabend treffen sie sich zu den Singproben im Schulhaus Zumholz. Erst proben die sechs Jodlerinnen für die erste und zweite Jodelstimme, anschliessend werden vierstimmig gemeinsam neue Lieder einstudiert und das Repertoire aufgefrischt. Die 36-jährige Brigitta Stauffer, die seit 2015 im Chor mitwirkt, bestätigt: «Noch heute gilt: Man muss nicht Jodeln können. Wer Freude am Singen hat, sich für den Jodelgesang und die dahinter verbundenen Traditionen interessiert, ist im Sunneschyn bestens aufgehoben.» Besonders schätzt Brigitta, dass sie jeweils nach den Proben im Restaurant Zwahlen in Milken gemeinsam den Abend ausklingen lassen und die Kameradschaft pflegen.

Wer so fleissig übt, will das Einstudierte auch zum Besten geben. So nimmt das Jodlerchörli Sunneschyn an den eidgenössischen und kantonalen Jodlerfesten teil und wurde gar mit Bestnoten geehrt. Oder es tritt am Gantrisch Bärgmärit, in der Kirche Guggisberg oder am Jodlerabend in Riffenmatt auf und ehrt hohe Jubilarinnen im Postkreis Milken mit einem Ständchen. Seit der ehemalige Lehrer und Alphornspieler Georges Hunziker 2012 die Leitung des Frauenchors übernahm, konnte das Jodlerchörli auch bei Konzertprojekten mit dem Jodeldoppelquartett «Echo vor Giebelegg» mitwirken.

Dass sie mit dem Dirigenten Georges Hunziker einen Glücksgriff gemacht hätten, ist sich Präsidentin Margret Zbinden bewusst: «Er gestaltet die Proben sehr abwechslungsreich, lässt uns bei der Stückwahl mitentscheiden. Bei einigen Liedern hat er die Bassstimmen angepasst, und er hat das von unserem Mitglied Heidi Künzi komponierte und getextete Lied «Dr Himu uf Ärde» mehrstimmig gesetzt.» Und so hoffen die Sängerinnen noch auf viele frohe Singstunden mit ihm und auf neue Gesichter, die sich für das Mitwirken im Chor begeistern lassen, damit die Tradition noch lange weiter lebt.

Text *Franziska Ackermann*

WUNDER NATUR

Text *Simon Schweizer, Franziska Ackermann,* ***Foto*** *Max Stöckli*

BIS ENDE NOVEMBER BESCHÄFTIGT SICH DAS REGIONALMUSEUM SCHWARZWASSER NOCH MIT ALLEM, WAS BEI UNS SO WÄCHST, KNOSPT, BLÜHT, SUMMT, BRUMMT UND RÖHRT.

Die Sonderausstellung «Natur bi üs – Wo der Hirsch röhrt und die Hummel brummt» zeigt die verborgenen Wunder und kleinen Schätze, die es in unserer einmaligen Umgebung zu sehen gibt. Gleichzeitig ist es auch eine Entdeckungsreise durch die Jahreszeiten und unterschiedlichsten Lebensräume. Bereits ist die Hälfte der Saison vorbei, und es ist Zeit für eine Bilanz. Wie erwartet, sind die Besucher – im Gegensatz zur Zimmerwald-Ausstellung 2015 – mehrheitlich aus der Region und den umliegenden Gemeinden. Kurator Simon Schweizer bestätigt: «Die Ausstellung «Natur bi üs», die in Zusammenarbeit mit dem Verein Natur- und Heimatschutz entstand, spricht in erster Linie ein regionales Publikum an.» Nach den ruhigen Wochen während der Sommerferien haben auch die Besucherzahlen wieder angezogen.

Laut Schweizer erfreuen sich vor allem die Expertengespräche grosser Beliebtheit: «Die Gespräche mit dem Biologen Jürg Zettel ***Was kriecht denn da?*** waren ein voller Erfolg. Die Beobachtungsstationen waren dauernd besetzt.» Jeden zweiten Sonntag um 15 Uhr, ausser in der Ferienzeit, lädt das Regionalmuseum zu einem Gespräch mit einer Expertin oder einem Experten aus den Vereinen und Institutionen ein, die an der Ausstellungsproduktion beteiligt waren. Während einer Stunde stehen diese in der Ausstellung Red und Antwort zu ihrem Fachgebiet. Neun Gespräche haben bereits stattgefunden, nach den Herbstferien verbleiben drei Gespräche:

- Sonntag, 23. Oktober 2016, 15 Uhr – **Was macht der Förster im Wald?** Dieter Meier, Förster der Burgergemeinde Wahlern, erzählt von den Aufgaben des Försters im Wald und erklärt, wieso Waldpflege auch Baumfällen bedeutet.

- Sonntag, 23. Oktober 2016, 16 Uhr – **Ein Blick hinter die Kulissen.** Der Ausstellungskurator Simon Schweizer lädt zu einem Blick hinter die Kulissen ein und erzählt, wie die Ausstellung zu Stande kam.

- Sonntag, 6. November 2016, 15 Uhr – **Was fliegt da noch?** Entwicklung der regionalen Vogelwelt seit 1970. Der Biologe Hans Märki ist Mitglied des Ornithologischen Vereins Schwarzenburg. Er zeigt die Entwicklung der Schwarzenburger Vogelwelt in den letzten 45 Jahren auf.

Besichtigungen
Auf Anmeldung kann das Museum ausserhalb der Öffnungszeiten besichtigt werden. Gruppen von 6 bis 20 Personen erhalten von unseren Führer/-innen eine Einführung ins Museum und die Ausstellung (15-20 Min.). Zusatzkosten zum Eintritt: Fr. 50.-. Anmeldung und Auskunft: Naturpark Gantrisch, Tel. 031 808 00 20

Angebote für Schulklassen
Schulklassen können auf Anmeldung das Museum ebenfalls ausserhalb der Öffnungszeiten besuchen. Erläuterungen und Aufträge für Schulklassen und Jugendliche geben zusätzliche Erklärungen und ermöglichen tiefere Einblicke.

Öffnungszeiten
Das Museum ist bis am 20. November 2016 an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

NEUE KURSE IM VHS-PROGRAMM

AQUAGYM ODER «STRÄUCHER SCHNEIDEN»? DIE VOLKSHOCHSCHULE STARTET MIT EINEM ERWEITERTEN ANGEBOT IN DIE NEUE SAISON.

Die Volkshochschule Schwarzenburg (VHS) ist der bedeutendste regionale Anbieter von Kursen in den Bereichen Sprachen, Gesundheit-Kochen-Bewegung, Informatik, Gesellschaft-Kultur-Natur sowie Gestalten-Musik. Ohne weite Wege können die Schwarzenburger/-innen Neues kennenlernen und in einem sympathischen Rahmen und lernförderlichen Klima mit Anderen zusammenkommen. Hunderte von lernfreudigen Jungen und Alten nutzen jedes Jahr das reichhaltige Bildungsangebot der VHS.

KENNENLERNEN DANK LERNEN

Unter den 66 Kursen im Winterprogramm gibt es einen Stock an «Dauerbrennern» wie Aquagym und Kinderschwimmen, Fitness (auch mit Kinderhütedienst), Englisch, Kochen, Steeldrums oder Seniorenwanderungen. Gegen 20 neue Kurse und Veranstaltungen, zum Beispiel die «Wellnessmassage», die Vortragsreihe «Gelebtes Kulturerbe» oder die Führung durch die Energiezentrale Forsthaus halten das Angebot lebendig. Die Kurse sollen Freude machen und zur persönlichen Entwicklung beitragen. Dies ist das oberste Ziel der VHS und dafür sorgen die erfahrenen Kursleiter/-innen. Ein ganz wichtiges Element ist aber auch das Zusammenkommen. Wie interessant ist es doch, andere Schwarzenburger/-innen im gemeinsamen Lernen und Tun näher kennenzulernen!

FREMDE SPRACHEN FÜR ANFÄNGER BIS FORTGESCHRITTENE

Eine wichtige Säule der VHS sind die Sprachkurse, die in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch und auf unterschiedlichen Sprachniveaus angeboten werden. Immer gibt es auch Anfängerkurse, die gerade für die Reisefreudigen geeignet sind, die sich in den Ferien gerne in der Landessprache verständigen. Reisen Sie nächstes Jahr nach Portugal oder Frankreich? Die VHS hat rechtzeitig die passenden Kurse dazu!

NEUER AUFTRITT

Nach dem 50-Jahr-Jubiläum vom letzten Jahr richtet sich die VHS unter neuer Leitung mit einem frischen Auftritt und Logo auf die Zukunft aus. Das neu gestaltete Programmheft erscheint jetzt halbjährlich und der Internetauftritt wurde völlig modernisiert und ist nun auch auf mobile Geräte zugeschnitten.
In der VHS arbeiten Menschen für Menschen: Der Vorstand und die Geschäftsführerin, die Mitglieder des Vereins, die Kursleitenden und natürlich die Teilnehmer/-innen halten die VHS lebendig. Diese Gemeinschaft sowie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die der Bildung und Kultur verpflichtet sind, wird die VHS in Zukunft besonders fördern.

Der Vorstand der VHS (v.l.n.r.): Ruedi Hübscher, Helene Beyeler, Karin Burren (Geschäftsführerin), Sandra Dubach, Andreas Fischer (Präsident), Vroni Zuber, Godi Fankhauser. Es fehlt: Maria Messerli.

Text *Andreas Fischer*

Volkshochschule Schwarzenburg
Flüehli 12, 3150 Schwarzenburg
Geschäftsführerin Karin Burren, Tel. 031 731 31 91
Telefonzeiten Dienstag 13 - 17 Uhr; Donnerstag 8 - 11 Uhr
info@vhschwarzenburg.ch, www.vhschwarzenburg.ch

TATEN STATT «NUR» GELD

DIE KOLLEKTE DES KONFIRMATIONSGOTTESDIENSTES VON CORINNE BITTEL WURDE DIESES JAHR FÜR EIN INTEGRATIONSPROJEKT EINGESETZT.

«Wenn man bei den Vorbereitungen zum Konfirmationsgottesdienst das Thema Kollekte bespricht, gehen die Meinungen oft weit auseinander», weiss Katechetin Corinne Bittel aus langjähriger Erfahrung. Die Konfirmanden können über die Hälfte der Einnahmen ihres Konfirmationsgottesdienstes selber entscheiden, der übrige Teil wird für die kirchliche Jugendarbeit eingesetzt. Auch in diesem Jahr waren die Diskussionen intensiv. Soll nun für den Schweizerischen Tierschutz oder doch lieber für eine internationale Brustkrebs-Hilfsorganisation gespendet werden? «Mir war schnell klar, dass einige Jugendlichen nicht einfach Geld einbezahlen wollten – ohne zu wissen, was damit geschieht. Sie wollten jemandem direkt eine Freude machen», meint Bittel.

So wurde die Idee von einem gemeinsamen «Bräteln» an der Sense mit gleichaltrigen Flüchtlingen konkret. Corinne Bittel unterstützte die Jugendlichen zu Beginn und vermittelte Kontakte zu einem Flüchtlingsheim für unbegleitete Jugendliche in der Region Bern. «Es hat mich wahnsinnig gefreut, dass die Jugendlichen so viel Engangement zeigten. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass junge Leute auch nach der Konfirmation bereit sind, in der Kirchgemeinde freiwillig mitzuarbeiten.»

Die vier Jugendlichen Selina Zahnd, Marie Hofmann, Emily Skudelski und Nicolas Beyeler nahmen die Vorbereitung zusammen mit Corinne Bittel in die Hand. «Zuerst besuchten wir die Flüchtlinge in ihrem Heim, um das Ganze zu planen. Wir wurden freundlich begrüsst, und die Jugendlichen erzählten von ihrer Flucht und zeigten uns das Heim. Sie hatten Freude, weil sich jemand für sie interessierte», erinnert sich Marie an ihre Begegnung mit den jungen Flüchtlingen.

Am «Brätlitag» erhielten sie Unterstützung durch Jan Anderegg, Leonie Liechti und Jonas Hofmann. Wie geplant trafen sich die 15 Mädchen und Jungs an der Sense – es war für die Flüchtlinge ein unbeschwerter Tag. «Wir lernten Spiele von ihnen, die wir nicht kannten und führten spannende Unterhaltungen», erzählt Marie weiter. Emiliy ist beeindruckt: «Ein paar der Flüchtlinge konnten schon recht gut Deutsch sprechen, sie haben dann übersetzt. Ich habe gestaunt, wie offen sie mit uns gesprochen haben.»

Das Treffen soll aber nicht einmalig bleiben: Die Flüchtlinge haben die Schwarzenburger Jugendlichen zum eritreischen Essen eingeladen und am Tag der offenen Türen in ihrem Wohnheim wollen sie ihnen einen Besuch abstatten. «Integration ist schliesslich nicht nur eine einmalige Sache, sie muss gepflegt werden», ist sich Corinne Bittel bewusst und freut sich, dass das Treffen eine Fortsetzung findet. Schliesslich hat sich Corinne Bittels Tochter Leonie bereit erklärt, die Jugendlichen in Zukunft zu betreuen.

Text *Franziska Ackermann*

UNSERE FLÜCHTLINGE

HARYHARAN NAGALINGAM, 54 JAHRE, AUS SRI LANKA

Seit wann leben Sie in der Schweiz?
Seit Dezember 2015. Nach einer Nacht in Zürich, drei Tagen in Kreuzlingen, vier Nächten in Sulgen und drei Monaten in Thun, lebe ich seit dem 15. März in Schwarzenburg.

Weshalb haben Sie Ihr Land verlassen?
Da muss ich etwas ausholen. Gemeinsam mit 13 anderen Familien hatte ich in meiner Wohnregion gegen die Vertreibung durch die Regierung gekämpft. Obwohl wir vor Gericht gewonnen haben, bezeichnete uns die Regierung als Terroristen. Mehrmals war ich im Gefängnis, bis mir im September 2000 die Flucht – ohne Frau und Kinder – nach England gelang, wo ich 12 Jahre als Asylsuchender lebte. Zweimal wurde mein Gesuch dort abgelehnt. Mit Hilfe der tamilischen Gemeinde und einer britischen Anwältin habe ich rekurriert. Ich hatte zwar ein stabiles Leben, doch ohne Frau und Kinder war ich unglücklich. Nach 12 Jahren – anfangs Dezember 2015 – wurde ich von einem Tag auf den anderen ausgeschafft, obwohl ich stets gearbeitet, nie Geld vom Staat bezogen und ein Arzt bestätigt hatte, dass ich aus gesundheitlichen Gründen nicht fliegen dürfe.

Zwei Sicherheitsbeamte begleiteten mich auf dem Flug nach Sri Lanka und am Flughafen in Colombo sorgten zwei britische Beamte dafür, dass ich unbehelligt das Gelände verlassen konnte, denn es lag immer noch ein Haftbefehl gegen mich vor. Ich fuhr mit einem Dreiradtaxi nach Hause. Bereits am nächsten Morgen wurde ich von zwei Männern abgeholt und in mehreren inoffiziellen Gefängnissen festgehalten, wo ich manchmal tagelang nichts zu essen und zu trinken bekam.

Dank den Beziehungen meines Bruders und mit sehr viel Geld – meine Frau musste unser Haus verkaufen – gelang es meiner Familie, mich nach vier Monaten zu finden, freizukaufen und unter falscher Identität in die Schweiz zu schleusen. Weil es zu gefährlich war, konnte ich meinen Sohn und meine zwei Töchter nicht sehen.

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Heimatland.
Sri Lanka hat drei Klimaregionen: Die Küstengebiete sind sehr heiss. Im Innern, wo der Tee wächst, ist es kalt, dazwischen gibt es milde Landstreifen. Ich kann meine Heimat aufgrund der Feindschaft zwischen Singhalesen und Tamilen aber nicht mehr lieben.

Können sie etwas über Ihren Schulbesuch und Ihre Arbeit berichten?
Ich besuchte 14 Jahre singhalesische Schulen. Bereits mit 19 merkte ich, dass ich als Tamile nicht die gleichen Chancen habe wie die singhalesische Bevölkerung und konnte deshalb auch nicht studieren. Zuerst arbeitete ich bei einer Hafenkompanie, dann beim Sicherheitsdienst einer Bank und zuletzt bei einer indischen Firma, die Kleider für den Export herstellt. Im Juli 1983 begann der Bürgerkrieg. Von da an hatte ich nur noch Probleme.

Wo leben Ihre Familienmitglieder jetzt?
Meine Frau und meine Kinder leben in einer für sie sicheren Region in Sri Lanka – es fehlt ihnen an nichts. Ich kann nun täglich mit ihnen kommunizieren – das macht mich glücklich.

Das Leben hier in Schwarzenburg – wie geht es Ihnen da?
Hier erlebe ich eine der glücklichsten Zeiten. Es gibt viele freundliche Menschen, ich habe eine gute ärztliche Betreuung und fühle mich frei. Dafür bin ich der Schweiz sehr dankbar.

Welche Wünsche und Hoffnungen bewegen Sie?
Mein grösster Wunsch ist, wieder mit meiner Familie vereint zu sein. In Sri Lanka ist das leider unmöglich.

Interview *Margrit Moser*

Café Palma

Möchten Sie mehr über die Flüchtlinge erfahren und sie besser kennen lernen? Jeden Freitag findet im Siedi-Träff von 14.30 bis 17 Uhr das Begegnungscafé Palma statt. Die Organisatoren freuen sich auf zahlreiche Besucher und nehmen dankbar Selbstgebackenes oder Früchte als Zwischenverpflegung entgegen.

FREIWILLIGE LEISTEN FAHRDIENST

***Text** Stefan Kern, **Foto** Schweizerisches Rotes Kreuz Bern-Mittelland*

IN SCHWARZENBURG FAHREN FREIWILLIGE MENSCHEN MIT EINSCHRÄNKUNGEN ZUM ARZT ODER JASSNACHMITTAG. ORGANISIERT WIRD DAS ANGEBOT VOM SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZ BERN-MITTELLAND.

Seit Anfang Jahr wird der Rotkreuz-Fahrdienst von Bätterkinden bis Guggisberg einheitlich durch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Bern-Mittelland organisiert. In Schwarzenburg, Guggisberg und Rüschegg geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland (PBSL), zu dem auch die Spitex Schwarzenburg gehört. Das gemeinschaftliche Unternehmen hat sich gut entwickelt, wie Christian Murri, Präsident der PBSL, bestätigt: «Die Region Schwarzenburg ist ein weitläufiges Gebiet. Man suchte nach einer regionalen Lösung. Die Vermittlungsstellen blieben in den Gemeinden und bringen weiterhin ihre örtlichen Kenntnisse ein. Das SRK Bern-Mittelland bietet optimalen Support und ist für die Aus- und Weiterbildung der freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer verantwortlich.»

BEWÄHRTE ZUSAMMENARBEIT

Jede Organisation bringt ihre Stärken ein. Bis Ende Juli dieses Jahres durchliefen in der gesamten Region Bern-Mittelland bereits 37 neue Freiwillige den Grundkurs für angehende Rotkreuz-Fahrerinnen und -Fahrer. «Die Aufgabenteilung garantiert, dass die Normen des SRK Bern-Mittelland eingehalten werden», fügt Murri hinzu. Zum hohen Qualitätsstandard gehört auch, dass Fahrgäste direkt in der Wohnung abgeholt und an ihren Zielort begleitet werden. Die Fahrerin oder der Fahrer warten, bis die Rückfahrt angetreten werden kann. Dabei kommt es oft zu guten Gesprächen und nicht selten entwickelt sich eine vertrauensvolle Beziehung.

IN DIE FERIEN MITGENOMMEN

Auch Robert Stucki aus Münchenbuchsee hat mit den Freiwilligen aus dem Rotkreuz-Fahrdienst gute Erfahrungen gemacht. Der Rentner muss aufgrund von Nierenproblemen dreimal wöchentlich zur Dialyse nach Bern gefahren werden. Selber Autofahren ging irgendwann nicht mehr, da kam ihm der Rotkreuz-Fahrdienst wie gerufen: «Dank dem Fahrdienst bin ich mobil. Ich hatte auch das Glück, dass immer wieder die gleichen Fahrer zu mir kamen.» Mit dem Rotkreuz-Fahrdienst lässt sich Herr Stucki auch in die Ferien in den Schwarzwald fahren, was ihm sonst nicht möglich wäre.

WICHTIGE ÖFFENTLICHE VERSORGUNGSLEISTUNG

Derzeit stehen rund 30 freiwillige Fahrerinnen und Fahrer aus den Gemeinden Schwarzenburg, Guggisberg sowie Rüschegg im Einsatz und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer öffentlichen Versorgungsleistung für vulnerable Zielgruppen. «Die Gemeinden stehen voll hinter dem Angebot. Schwarzenburg, Guggisberg und Rüschegg haben zugestimmt, ein allfälliges Defizit zu übernehmen. Ohne diese Unterstützung wäre der Service nicht möglich», resümiert Christian Murri, der gleichzeitig auch Gemeindepräsident von Guggisberg ist.

Interessierte Personen, die gerne als Chauffeure oder Chauffeusen helfen wollen, melden sich bitte beim **Schweizerischen Roten Kreuz · Bern-Mittelland · Brigitte Bodenmann, brigitte.bodenmann@srk-bern.ch, Tel. 031 384 02 13**.

Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst
Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57

Unsere Dienstleistungen

Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahren nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.

NATURHEILKUNDE ALS BERUF

SEIT 2015 GIBT ES FÜR ALTERNATIVMEDIZINER ZWEI EIDGENÖSSISCH ANERKANNTE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN.

Christine Schrade

Die Akzeptanz komplementärmedizinischer Verfahren in der Bevölkerung ist gross, zwei Drittel machen gelegentlich davon Gebrauch. Entsprechend oft kommt in der Laufbahnberatung von Erwachsenen der Wunsch auf, Menschen mit derartigen Verfahren zu helfen und damit den Lebensunterhalt zu verdienen. Tatsächlich sind fast alle nichtärztlich alternativmedizinisch Tätige Quereinsteigende – es gibt keine entsprechende Grundbildung (Berufslehre) und ausser für Chiropraktiker und Osteopathen keine Hochschullehrgänge. Alle in der Naturheilkunde Tätigen haben zuvor etwas anderes gelernt und einen Neuanfang gewagt, und dies gleich in einem doppelten Sinn: In einem neuen Beruf und als Selbständigerwerbende, denn Anstellungen sind in diesem Gebiet noch immer selten.

Ein Wagnis, auch finanzieller Art, denn die Grundversicherung der Krankenkasse anerkennt zwar zurzeit fünf verschiedene alternativmedizinische Verfahren (Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionelle Medizin), aber nur, sofern sie von Ärzten praktiziert werden. Bei den Zusatzversicherungen sind die Krankenkassen völlig frei zu bestimmen, welche Verfahren sie anerkennen und welche Bedingungen die darin Tätigen erfüllen müssen. Meine eigene Krankenkasse zum Beispiel anerkennt 30 verschiedene Methoden, u.a. eher exotische wie An-Mo/Tui-Na oder Eigenbluttherapie und für Privatversicherte noch 15 weitere. Auch bei der Anerkennung der in diesen Verfahren Praktizierenden herrscht eine unübersichtliche Situation: Einige Krankenkassen richten sich nach bereits bestehenden Listen, die bekannteste ist das Erfahrungsmedizinische Register EMR, andere führen eigene Verzeichnisse.

Um dem Wildwuchs an Verfahren und Ausbildungen einzudämmen, wurden 2015 zwei eidgenössisch anerkannte Höhere Fachprüfungen im alternativmedizinischen Bereich eingeführt. Kürzlich haben die ersten 45 Personen die Prüfung zum eidgenössisch diplomierten Naturheilpraktiker und die ersten 16 Personen die Prüfung zum eidgenössisch diplomierten Komplementärtherapeuten bestanden. Leute mit jahrelanger naturheilkundlicher Praxis können das Diplom aufgrund einer Übergangsregelung ohne Prüfung erwerben. Bereits haben einige Kantone beschlossen, eine Praxisbewilligung nur noch an eidgenössisch Diplomierte zu erteilen. Sollten auch die Krankenkassen ihre finanziellen Beiträge in Zukunft an diese Bedingung knüpfen, werden wohl nur noch Inhaber dieser eidgenössischen Ausweise ein Auskommen in der Naturheilkunde finden. Weitere Infos **www.oda-am.ch**

BIZ Bern-Mittelland
Christine Schrade, Laufbahnberaterin · 031 633 80 00
biz-bern-mittelland@erz.be.ch · www.be.ch/berufsberatung

GROSSE AUGEN WECKEN EMOTIONEN

Eine Kunstausstellung im Schlosskeller widmet sich der Kunstmalerin Monika Bachmann. Die ursprünglich aus Wittlich an der Eifel stammende Deutsche lebte gut vierzig Jahre in Schwarzenburg und verstarb im Juni 2015 nach längerer Krebserkrankung. Sie war schon als Kind künstlerisch begabt. Nach dem Ballettanz widmete sie sich der Malerei und holte dafür das Rüstzeug an der Kunstgewerbeschule Bern. Ab 1977 stellte sie ihre Bilder über zwanzig Mal aus – in Schwarzenburg, in der Schweiz und in Deutschland.

Charakteristisch für die Bilder von Monika Bachmann sind grosse Augen in Frauengesichtern. Diese Augen drücken Gefühle aus – sind ein «Spiegel der Seele». Sie wollen auch bei den Betrachtern Gefühle wecken. In vielen Bildern hat es stilisierte Personen oder Personengruppen. Naturelemente, vor allem einsame Landschaften, bilden den passenden Hintergrund.

Mit dem Schloss Schwarzenburg war Monika Bachmann besonders verbunden: Zwischen 1985 und 1988 organisierte sie sieben Kunstausstellungen im Schlosskeller und bot damit 16 Künstlerinnen und Künstlern eine Gelegenheit, hier ihre Werke zu zeigen. Diese Ausstellungen waren gut besucht und wurden in den regionalen Medien ausführlich besprochen.

An zwei Wochenenden Ende Oktober und Anfang November zeigt die Ausstellung im Schlosskeller eine Auswahl ihrer Bilder. Es ist ihrem Mann Peter Bachmann und der Volkshochschule Schwarzenburg zu verdanken, dass die Bilder nochmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein und hoffentlich Vielen Freude bereiten werden. Die Ausstellung wird mit einer Vernissage am 27. Oktober von 19-21 Uhr eröffnet.

KUNST IM SCHLOSSKELLER
Bilder von Monika Bachmann

Dauer der Ausstellung vom 28.-30.10 und 4.-6.11.
Öffnungszeiten 15-18 Uhr, donnerstags von 18-21 Uhr.
Schloss Schwarzenburg

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

Küffer
Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

KULINARISCHE UND AKUSTISCHE HÖHENFLÜGE

Unterschiedlicher könnte diese Veranstaltungsvorschau nicht sein: Einmal geht es um alte klassische Musik, ein andermal dreht sich alles um Käse. Und doch verbindet die beiden Veranstaltungen etwas: Es ist immer eine Neuinterpretation von Altbekanntem. Am Donnerstag, 6. Oktober, gibt es im Schloss Schwarzenburg «usgfalleni, regionali, mit viu Liebi und vo Hand härgschteuti Chäse us dr Famillie, vo miude Chindergarte-Chäsli über Schaaf, Geis und Chuä bis zu dä ganz wiudä Sache heimer aues derbi. Drzue ä Ligulehm (Früchtebrot) und ä Sänf oder ä Honig passend zu de Chäsli.» Die Jumis – die vom Käser Mike Glauser und Metzger Jürg Wyss gegründete Firma Jumi GmbH – wollten von Gysenstein (Gemeinde Konolfingen) aus raffinierte Käsesorten und saftige Fleischprodukte vom Piemonteser Rind vertreiben. Nach Anlaufschwierigkeiten gelang es den beiden, Gastronomie, Hotellerie und die Kundschaft auf dem Berner Wochenmarkt zu überzeugen. 2012 gewannen sie den Swiss Economic Award, heute verkaufen sie ihre Produkte auf Wochenmärkten in Wien und London. Immer mit dabei ihr bekanntestes Produkt – die Belper Knolle – sicher auch im Schloss.

Auch mehrfach preisgekrönt ist das Berner Orchester für Alte Musik «Les Passions de l'Ame»: Ihre erste CD «SPICY» wurde mit dem Diapason d'Or und die zweite «BEWITCHED» mit dem Supersonic Award ausgezeichnet. «Les Passions de l'Ame» interpretieren alte Musik «ganz neu» und unkonventionell: Statt das erste sinfonische Programm der 9. Konzertsaison mit 25 Musiker/-innen zu präsentieren, spielt das renommierte Ensemble zwei berühmte Sinfonien von Haydn in der Bearbeitung für Flötenquintett und Pianoforte von Johann Peter Salomon.

Jumi's Käsebuffet
Käse-Degustation mit Brot und Most
Donnerstag, 6. Oktober · 19.30 Uhr · Wappensaal
Eintritt Fr. 35.-/20.-

Konzert Les Passions de l'Ame
Das Orchester für Alte Musik Bern spiel zwei Londoner Sinfonien von Joseph Haydn in Bearbeitung für Sextett
Sonntag 23. Oktober · 17 Uhr · Wappensaal
Eintritt Fr. 30.–/15.–

für naturgesundes leben in Schwarzenburg
swidro drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34
www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

FRI Travel

Neu in **Schwarzenburg,**
Ihr unabhängiges Reisebüro!

Wir erfüllen Ihre Reiseträume!
Sei es Sonne & Meer, Aktivferien, Wellnessen…
Wohin führt Ihre nächste Reise?
Persönliche Beratung zu fairen Preisen!

Manuela Rolli und Mark Sahli freuen
sich auf Ihren Besuch!

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch

Unsere Hauptpartner:
Hotelplan · travelhouse · kontiki · KUONI · TUI · Studiosus
...und viele mehr

Anlässlich Sonntagsverkauf Schwarzenburg am 13. November 2016

Tag der offenen Tür

Die Dienstleister der Freiburgstrasse 2
öffnen ihre Räumlichkeiten.

Schauen Sie vorbei, wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg

Bestattungsdienst Zbinden
FRI Travel
jacqueroud saemann & partenaires
AXA winterthur
Finanzielle Sicherheit / neu definiert

NEUES AUS DER LUDO

KENNEN SIE DIE NEUEN SPIELE 2016? DAS LUDO-TEAM HAT SIE FÜR SIE GETESTET UND GIBT GERNE AUSKUNFT DARÜBER.

Wie kommt es, dass ihr die neuen Spiele bereits getestet habt?
Im Juni besuchen jeweils zwei Teammitglieder das Spieleforum, das durch den Verband Schweizer Ludotheken organisiert wird. An einem ganzen Tag werden die neuen Spiele vorgestellt und auch gleich gespielt. Lange bevor bekannt ist, welches Spiel das Rennen zum «Spiel des Jahres» machen wird.

Und ihr entscheidet an diesem Forum, welche Spiele ins Sortiment der Ludo aufgenommen werden?
Ja, wir spielen die Spiele und können unmittelbar feststellen, welche interessant sind und in unser Sortiment passen. So kommen wir mit vielen Vorschlägen zurück, besprechen diese im Team und entscheiden, was eingekauft wird.

Jetzt interessiert uns natürlich, welche Spiele neu ausgeliehen werden können…
Wir haben neu «Stone Age Junior», das Kinderspiel des Jahres 2016, im Angebot. Es ist ein Strategiespiel für Kinder ab 5 Jahren. Das Spiel hat uns durch seine Einfachheit überzeugt. Es wird gesammelt und gebaut und dazu erleben die Spieler, wie die Menschen in der Steinzeit gelebt haben. Weiter haben wir das Verkehrsspiel «1,2,3… STOP» im Sortiment. Es eignet sich für Kinder ab vier Jahren und führt die Kinder auf einfache Weise an die Verkehrsregeln heran. Auch das Spiel «Auf, auf, kleiner Pinguin» hat uns gefallen, weil bereits kleine Kinder ab zwei Jahren einen Bezug zu Zahlen herstellen können.

Das klingt vielversprechend? Wie sieht es mit Spielen für ältere Kinder aus?
Da möchte ich das Kartenspiel «Team Play» und das Brettspiel «Karuba» erwähnen. Beide eignen sich für Spielbegeisterte ab acht Jahren. Wie der Name «Team Play» bereits verrät, wird im Team gespielt. Unsere Meinung: Ein unterhaltsames Spiel, das den Teamgeist fördert und dank seinem kleinen Volumen ideal zum Mitnehmen ist. Bei «Karuba» braucht es Cleverness und Taktik, um als Erster an die wertvollen Schätze zu kommen. Uns hat die Aufmachung des Spiels angesprochen. Zudem fördert es spielerisch das vernetzte Denken und Vorausplanen.

Da freuen wir uns doch schon auf die langen Spielabende. Was gibt es sonst noch Neues?
Selbstverständlich haben wir noch weitere neue Spiele im Angebot. Am besten informiert man sich auf unserer neuen Website über das Spielsortiment. Und wir organisieren zum ersten Mal ein Spielabend. Am 28. Oktober 2016 um 20 Uhr treffen sich Spielfreunde im Eventraum des Frauenvereins an der Güterstrasse 4 in Schwarzenburg zu einem unterhaltsamen Abend.

Wer kann mitmachen?
Alle, die gerne wieder einmal «richtig» spielen möchten – mit realen Personen aus dem richtigen Leben. Gespielt werden altbekannte aber auch neue Spiele. Spielwünsche können per Mail gemeldet werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und Kinder ab 10 Jahren können in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen.

***Text** Kathrin Ejmann*

Ludothek Schwarzenburg · Einschlag 21 · 3150 Schwarzenburg · Tel 079 388 54 42
www.ludothek-schwarzenburg.ch · info@ludothek-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten · Dienstag, 15.30 - 17.30 Uhr · Samstag, 9.30 - 11.30 Uhr

Ludo ich spiele

telegramm-telegramm-telegramm-telegramm-telegramm-telegramm-telegr

ADVENTSFENSTER IN ALBLIGEN

In den letzten Jahren haben die Organisatorinnen im Dorfladen fleissig nach mitmachenden Albliger/-innen gesucht, in dem sie alle Haushalte angeschrieben haben. Um das Anmeldungsverfahren zu vereinfachen, wird dieses Jahr bis am 15. November 2016 im Dorfladen die leere Liste bereit liegen. Interessierte dürfen sich gerne bei einem freien Datum eintragen – auch neue Namen und Adressen sind herzlich willkommen. Für Fragen stehen Manuela Hostettler-Rohrbach 031 741 50 65 und Marianne Gasser-Mäder 031 741 24 32 gerne zur Verfügung. Ab dem 20. November liegen im Dorfladen, der Kirche Albligen und der Gemeindeverwaltung Schwarzenburg die Flyer mit den Daten und Adressen auf und stehen auf der Website www.schwarzenburg.ch zum Download bereit. Das Adventsfenster wird am jeweiligen Datum eröffnet und bis ca. Ende Dezember jeden Abend beleuchtet sein. Am Eröffnungstag gibt es bei den meisten Fenstern etwas zum Trinken und zum Knabbern. Natürlich sind auch alle Schwarzenburger/-innen «änet der Sense» herzlich zu einem Abendspaziergang durch Albligen eingeladen.

LEBENSMITTELHILFE GESTARTET

«Es ist erfreulich, wie sich die Abgabestelle von «Tischlein deck dich» in Schwarzenburg in dem halben Jahr seit der Eröffnung entwickelt hat», blickt Christian Heimberg von der Arbeitsgemeinschaft christliche Kirchen und Gemeinschaften Schwarzenburg (ACKIGESCH) zurück. Von den Kunden gibt es viel Lob für das Team und viel Dankbarkeit für das, was sie erhalten. Im Schnitt kommen jetzt wöchentlich Personen aus 25 Haushalten, in denen rund 60 Kinder und Erwachsene vom Angebot profitieren. Aber es dürften noch mehr sein. Wer Anrecht auf eine Bezugskarte hat, darf ohne Hemmungen vom Angebot Gebrauch machen.
Und die Verantwortliche der Abgabestelle, Corina Costea, freut sich, wenn das Team von freiwillig Mitarbeitenden noch etwas aufgestockt werden kann. Sie gibt gerne weitere Auskünfte (corina.costea@bluewin.ch, 031 731 02 11).

AKTION WEIHNACHTSPÄCKLI 2016

Bereits zum neunten Mal hilft das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) bei der Aktion Weihnachtspäckli mit. 94‘700 Pakete, davon 339 aus Schwarzenburg, gingen 2015 aus der Schweiz zu Bedürftigen. Sie sind ein wichtiger Teil der Hilfe vor Ort in ehemaligen Ostblockstaaten und helfen den Menschen, in ihrer Heimat zu bleiben. Für vollständige Pakete braucht es Kappen, Socken, Halstücher, Handschuhe,

aber auch kleine Plüschtiere oder neuwertige kleine Spielsachen (ohne Batterie) für Kinder. Schönes, das sauber und vollständig ist, kann auch aus dem «Gebrauchtbestand» der Kinder kommen. An den beiden Sammeltagen Freitag, 18. November, 18 - 20 Uhr, und Samstag, 19. November, 7.30 - 17 Uhr, werden die Sachen entgegen genommen. Im Voraus können Spenden im EGW, Wartgässli 6, abgegeben werden. Auch abholen ist möglich (Tel. 031 731 11 88, Mail: christian.heimberg@egw.ch). Oder möchten Sie beim Sammeln und Verpacken mithelfen? Bitte melden Sie sich bis am 28. Oktober (siehe oben).

FIGURENTHEATER «VATER BÄR UND MUTTER BIBER»

Die Spielgruppe Schwarzenburg organisiert auch dieses Jahr wieder ein Figurentheater. Das Puppenstück «Vater Bär und Mutter Biber» erzählt die Geschichte von Atup, einem kleinen Indianerjungen, der im Wald verloren geht. Die Tiere finden das Kind und werden zu seiner neuen Familie. Im Frühling, als der Schnee schmilzt, findet Atup wieder nach Hause. Doch die Zeit in der Bärenhöle bleibt in seinem Herzen lebendig. Die therapeutische Puppenspielerin Maya Silfverberg hat das indianische Märchen bearbeitet und führt das Stück im Kirchgemeindehaus auf. Nicht nur Spielgruppenkinder, auch Kindergärteler und Erstklässer, werden von der Geschichte gefesselt sein. Nach dem Theater können sich kleine und grosse Gäste in der Sirup-Bar und Kaffeestube stärken. Samstag, 29. Oktober, 13.30 und 15.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Schwarzenburg, Eintritt Kinder 5.-, Erwachsene 8.-. Kinder unter 4 Jahren nur in Begleitung.

FAMILIENTREFF SCHWARZENBURG

Der Familientreff Schwarzenburg ist ein wichtiger Ort für Begegnungen von Müttern, Vätern und Kindern. Ab dem 17. Oktober findet wieder einmal pro Woche der Spielnachmittag für Kinder von 0-6 Jahren und ihre Eltern in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper statt. Es gibt Spielsachen für Kinder vom Krabbel- bis zum Vorschulalter und während die Kinder miteinander spielen, haben die Eltern Gelegenheit, sich in einem ungezwungenen Rahmen im Gespräch auszutauschen. Ein Besuch ist unverbindlich, eine Anmeldung nicht notwendig. Eine regelmässige Teilnahme ist erwünscht. Um den Betrieb zu sichern, ist ein Unkostenbeitrag von 5 Franken pro Besuch zu leisten. Das Familientreff-Team Mirjam Haller, Lara Schindler, Fabienne Thouvenin und Sarah Gabi Schönenberger freut sich auf viele neue Gesichter! Kontakt: sarah.gabi@gmx.ch
Öffnungszeiten Familientreff Schwarzenburg: Von 17. Oktober 2016 bis und mit 27. März 2017 am Montag von 15 - 17 Uhr in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper (Frauenvereinshaus (1. Stock rechts), Güterstr. 4, 3150 Schwarzenburg, vis-à-vis der Postauto-Haltestelle «Bahnhof» Schwarzenburg.) Spielpause vom 26. Dezember 2016 bis 8. Januar 2017.

ATTRAKTIVER MUSIKUNTERRICHT

In Zusammenarbeit mit ausgebildeten Lehrkräften der Musikschule Köniz und der Harmonie Schwarzenburg bieten wir eine fundierte Ausbildung für Blas- und Schlaginstrumente an. Die dreijährige Grundausbildung findet in der Regel in Schwarzenburg statt. Nach dem ersten Semester beginnt das Ensemble-Spiel und nach abgeschlossener Grundausbildung erfolgt der Übertritt in die Harmonie. Die Musikgesellschaft übernimmt 30% der Semestergebühren und stellt das Instrument gegen einen jährlichen Beitrag von 50 Franken zur Verfügung (ausser Schlagzeug). Die nächste Anmeldefrist läuft bis am 15. November, der Unterricht beginnt am 1. Februar 2017. Die Ausbildungsverantwortliche, Frau Susanne Reinhard, steht für nähere Informationen zur Verfügung 031 731 17 29 oder 079 598 71 65, susireinhard@bluewin.ch.
Nächste Konzerte der Musikgesellschaft Harmonie: Adventskonzert, Kirche Wahlern – Samstag, 26. November, 20 Uhr und Mittwoch, 30. November 20 Uhr und Kirche Guggisberg, Sonntag, 4. Dezember, 14 Uhr.
www.harmonie-schwarzenburg.ch

GÖTTI FÜR EINE GUTE SACHE

Der Götticlub, ein von der Stiftung Bernaville unabhängiger Verein, besteht schon seit dem 26. August 1974. Ursprünglich wurde er gegründet, um damaligen Bedenken gegenüber der neu entstehenden Stiftung entgegen zu treten. Heute stellt die Akzeptanz in Schwarzenburg kein Problem mehr dar und der Götticlub mit seinen rund 180 Mitgliedern kann

sich voll und ganz den Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Bernaville widmen und ihren Heimalltag mit gemeinsamen Tätigkeiten bereichern. So organisiert der Verein Grill- und Spieltage, veranstaltet zum Frühlingsbeginn den Primelverkauf und sorgt gegen Ende Jahr für einen gelungenen Samichlausabend. Zudem überrascht ein Mitglied des Vorstands jeweils die Bewohnerinnen und Bewohner mit rundem Geburtstag und lädt sie zu einem Festmahl auswärts ein. Damit der von der Stiftung Bernaville unabhängige Götticlub auch in Zukunft seine Aufgaben wahrnehmen kann, sind neue Mitglieder gesucht. Eine Mitgliedschaft verpflichtet nicht zur aktiven Mitarbeit bei den Aktivitäten. Auch Spenden sind willkommen.
Weitere Informationen erteilt Frau Therese Zahnd (Sekretärin Götticlubs) 031 731 11 13, therese.zahnd@bluewin.ch.

75 JAHRE JODLERKLUB FROHSINN

EIN GUTER GRUND ZUM FEIERN: IM OKTOBER FEIERT DER JODLERKLUB FROHSINN AUS LANZENHÄUSERN SEIN 75-JÄHRIGES BESTEHEN.

Jubiläumsfest
75 JAHRE JODLERKLUB FROHSINN
Samstag, 15. Oktober, ab 18 Uhr
Sonntag, 16. Oktober, ab 9 Uhr
Mehrzweckanlage Pöschen
www.jodlerklub-frohsinn.ch

Im Frühling 1941 – in einer sehr schwierigen Zeit – haben 13 Männer beschlossen, mit dem Jodlerklub Frohsinn Lanzenhäusern einen weiteren Jodlerklub im Niederteil zu gründen. Diese mutige Tat soll am 15. und 16. Oktober mit einem grossen Jubiläumsfest gefeiert werden und der Jodlerklub freut sich auf zahlreiche Geburtstagsgäste.

Die Feierlichkeiten beginnen am Samstagabend in der Mehrzweckhalle Pöschen. Ab 18 Uhr wird mit dem Abendessen der Abend eröffnet, um 20 Uhr startet das Unterhaltungsprogramm mit dem Jodlerklub Flüehblüemli Kiental, der Jodlerfamilie Herger, den Örgeli-Chracher und natürlich dem Jubilar. Eine grosse Tombola wird auch nicht fehlen und eine Aussenbar bietet Gelegenheit, in geselliger Runde den Durst zu stillen.

Am Sonntag, 16. Oktober, werden ab 9 Uhr in der MZA Pöschen die Türen geöffnet. Eine Stunde später beginnt die Predigt der reformierten Kirchgemeinde Schwarzenburg. Im Anschluss wird ein ausgezeichnetes Mittagessen angeboten. Am Nachmittag findet das Jubiläumsfest mit dem Jodlertreffen der Jodlervereinigung Schwarzenburgerland seine Fortsetzung. Das ganze Programm wird wiederum mit der Aussenbar abgerundet.

Damit die Geschichte vom Jodlerklub Frohsinn Lanzenhäusern weitergeht, sind immer wieder neue Sänger gesucht. Singen steht sicherlich im Vordergrund – während der Proben, bei Auftritten oder auch beim gemütlichen Zusammensitzen. Daneben pflegen die Jodler eine gute Kameradschaft. Interessenten können sich beim Präsidenten Werner Aebi (agrar@landioberbalm.ch) oder am Jubiläumsanlass bei einem Mitglied melden, um sich für einen Probebesuch anzumelden.

VERANSTALTUNGSKALENDER

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

06.10.2016	Jumi's Käsebuffet	Schloss Schwarzenburg
07./14./21./28.10.2016	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
08.10.2016	Lotto	Restaurant Bären, Albligen
19.10.2016	Värslikoffer	Bibliothek Schwarzenburg
20.10.2016	Markt	Dorf Schwarzenburg
23.10.2016	Konzert - Head-Hunter - Les Passions de l'Ame	Schloss Schwarzenburg
28.10.2016	Börse Gwundertüte	Begegnungszentrum EWG
29.10.2016	20 Jahre Bibliothek	Bibliothek Schwarzenburg
30.10.2016	Blick in die Schatzkammer	Kurzwellensender Mamishaus
03.11.2016	Literatour	Schloss Schwarzenburg
04./11./18./25.11.2016	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
16.11.2016	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
18./19.11.2016	Aktion Weihnachtspäckli	Coop Schwarzenburg
18.11.2016	Dänu Siegrist solo	Schloss Schwarzenburg
20.11.2016	Blick in die Schatzkammer	Kurzwellensender Mamishaus
	FC Lotto	MZA Pöschen
24.11.2016	Lesung Franz Hohler	Schloss Schwarzenburg
26./30.11.2016	Adventskonzert MG Harmonie	Kirche Wahlern
02.12.2016	Konzert Vera Bauer	Schloss Schwarzenburg

Das Regionalmuseum mit der Ausstellung «Natur bi üs» ist sonntags und an allgemeinen Feiertagen von 14-17 Uhr geöffnet.
Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf ***www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen*** *eintragen.*

***Foto** Ruth Claliina-Zbinden*

FABIENNE AMMANN *ist ein Bewegungsmensch. Im Tanzen kann die frischgebackene Mutter Kreativität und Lebensfreude tanken. Neben der Arbeit und Familie unterrichtet sie einmal wöchentlich an der von ihr ins Leben gerufenen Urban Bounce Tanzschule in Rüschegg. Damit sie alles unter einen Hut bringen kann, kann sie auf die Unterstützung ihrer Familie und ihres Lebenspartners verlassen: Die Familie übernimmt das Hüten, während der gelernte Koch vom Putzen bis zum Kochen einen Grossteil der Hausarbeiten erledigt.*

Offen

sympathisch anders

bank gantrisch

Tel. 031 734 20 20
www.bankgantrisch.ch